Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 240. (Erstes Blatt.) Samstag den 19. October 1895. (Ferdinand.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 18. October.

* **Der Reichstag,** so meldet ein Berichterstatter, werde zwischen dem 20. und 26. Nov. einberufen werden. Um dies melden zu können, braucht man nichts bestimmtes zu wissen, denn daß die Eröffnung um die angegebene Zeit herum stattfinden wird, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Am 20. November erfolgt sie aber keinesfalls, denn da ist „Buß- und Bettag."

* **Die gemeldete Sitzung des Staatsministeriums** am Mittwoch dauerte 5 Stunden, von 2 bis 7 Uhr. Es dürften Reichsangelegenheiten zur Berathung gestanden haben, da an der Sitzung außer sämmtlichen Ministern auch die Staatssecretäre des Reichsschatzamts und des Reichsjustizamts, Graf Posadowsky und Nieberding Theil nahmen.

* **Unter den Berliner „Genossen"** macht sich, wie die ‚Volksztg.' schreibt, eine starke Unzufriedenheit geltend in Folge der vom Breslauer Parteitag beschlossenen Ablehnung ihres Antrages, wonach Parteibeamte, deren Gehalt 3000 M. beträgt, keine Diäten als Reichstagsabgeordneter erhalten sollen. Die in den Reihen der hiesigen „Genossen" herrschende Gährung wird sich nunmehr in verschiedenen Protestversammlungen Luft machen, in welchen die Abgg. Bebel, Auer und Liebknecht aufgefordert werden sollen, den von dem Breslauer Parteitag eingenommenen Standpunct zu rechtfertigen.

* **Dresden,** 18. Oct. Bei den 27 Wahlen zum Landtage wurden 22 Mitglieder der Cartellparteien und 5 Socialisten gewählt. Von ersteren gehören den Berichten der ‚Neuesten Nachrichten' zufolge, 15 der conservativen, 5 der nationalliberalen Partei und 2 der Partei der Kammerfortschrittler an. Die Conservativen gewinnen somit 1 Sitz, die National-Liberalen 2 Sitze. Die Kammerfortschrittler verlieren 1 Sitz; die Cartellparteien gewinnen also 2 Sitze. Die Social-Demokraten gewinnen und verlieren 1 Sitz, behalten also ihren alten Besitzstand. Die deutsche Reformpartei (Anti-Semiten) gewinnen keinen Sitz, die Deutsch-Freisinnigen verlieren 2 Sitze.

§ **Wörth,** 18. Oct. Die heutige Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals verlief in der glänzendsten Weise. Hier, wie in Straßburg wurde das deutsche Kaiserpaar, sowie die begleitenden Fürsten vom Volke jubelnd begrüßt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Agram,** 18. Oct. Wegen der Kundgebungen werden sämmtliche Studentenvereine der hiesigen Universität aufgelöst. 30 Studenten befinden sich in Untersuchungshaft. Das Vorgehen der Studenten wird allgemein verurtheilt und als Bubenstück bezeichnet. Die Stadt ist vollkommen ruhig; ein Haus, auf dem die ungarische Fahne gehißt war, wurde in der letzten Nacht mit Tinte beschmutzt. Es bestätigt sich, daß die Studenten an den Ministerpräsidenten Baron Banffy eine Abordnung entsendeten, um ihm zu erklären, daß die gestrigen Vorgänge nicht eine Kundgebung gegen den ungarischen Staat, sondern eine Vergeltung für die Mißhandlung Franks sein sollten; auch bestätigt sich, daß die Abordnung nicht vorgelassen wurde. Das Handschreiben des Kaisers rief allgemeine Freude hervor wegen des warmen Tones, den alle Blätter hervorheben, indem sie dabei die Wichtigkeit der Reise des Kaisers betonen. — Eine Nachmittags abgehaltene Versammlung der Studenten behufs Stellungnahme gegen die Anordnung der Behörden verlief ohne merkbares Ergebniß.

Italien.

* **Rom,** 17. Oct. Die Sitzung der Cardinalscommission für die Kirchen des Orients, welche am Sonntag im Vatican unter Vorsitz des heil. Vaters stattfand, hat volle drei Stunden gedauert, nämlich von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, ohne daß der Papst, der ununterbrochen die wichtigen Verhandlungen leitete, auch nur das mindeste Zeichen von Müdigkeit gegeben hätte. — Gestern wurde in Assisi der Congreß des dritten Ordens mit einer feierlichen Procession beschlossen, die sich von der Portiuncula-Kapelle zu der herrlichen im Thale außerhalb der Stadt gelegenen Basilika St. Maria von den Engeln begab. Eine ungeheure Menge von Pilgern wohnte dem erhebenden Schauspiel bei.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 19. October.

‡‡ **Muthmaßliches Wetter für den 20. Oct.:** Wechselnd bewölkt, etwas wärmer, windig, später Regen.

* **Die Benutzung eines Hausflurs** eines Wohnhauses als Verkaufsstelle kann, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, I. Senats, vom 19. April 1895, von der Ortspolizeibehörde in feuerpolizeilichem Interesse verboten werden.

* **Hat ein Vermiether Miethsräume** auf Grund eines Vertrages vermiethet, wonach er bei nicht pünktlicher Miethszahlung die Exmission verlangen kann, und sodann mündlich erklärt, daß es auf eine Verspätung der Miethszahlung von drei bis vier Tagen nicht ankomme, oder hat er derartig verspätete Miethszahlungen fortgesetzt widerspruchslos angenommen, so kann er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. März d. J., so lange er diese Uebung nicht vorher widerruft, dem Miether gegenüber, wenn dieser innerhalb der mündlich oder stillschweigend bewilligten Frist die Miethe zahlt, von dem Exmissionsrechte keinen Gebrauch machen.

* **Das Reichsgericht** fällte jüngst eine Entscheidung, wonach jeder Verkäufer verpflichtet ist, vor dem Abschluß eines Geschäftes die ihm bekannten Mängel des Gegenstandes dem Käufer anzuzeigen. Unterläßt er solches, so handelt er arglistig und wird außer der gesetzmäßigen Strafe mit Haftpflicht belegt. Diese Entscheidung sollte auf allen Viehmärkten bekannt gemacht werden.

○ **Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag am Zollthor ein Kind, das gerade noch vom Trottoir vor einem auswärtigen Fuhrwerke herlaufen wollte. Glücklicher Weise sind die an der Schulter erlittenen Verletzungen nicht sehr erheblich. Noch einmal sei aber die Mahnung erhoben, die Kinder doch vor dem Hin- und Herrennen gerade vor den Fahrzeugen dringend zu warnen.

§ **Weißenberg,** 18. Oct. Bei den zu Berlin (Westend) am 17. Oct. abgehaltenen Rennen lief des hiesigen Gestüts Schabernak „Wolfhard" um den Eröffnungspreis mit (2000 Mk., Entfernung 3200 Meter). Obwohl 17 Pferde durch die Bahn gingen wurde „Wolfhard" zugleich mit Herrn Ternovanns „Choice" erstes (todtes Rennen um den ersten Platz).

§§ **Grevenbroich,** 18. Oct. Nächsten Sonntag den 20. Oct., führt Herr Odrap Cumberland im Saale des Hotels „Zur Traube" nochmals seine Experimente auf dem Gebiete des Gedankenlesens aus. Die vortrefflichen Leistungen ernteten in der Vorstellung am vorigen Sonntag reichen Beifall. Staunenerregend ist die Sicherheit, mit welcher der Gedankenleser eine Stecknadel findet, in Gedanken gegebene Befehle ausführt, oder gar ein Aquarellbildniß mit verbundenen Augen anfertigt, wobei sich ein Herr das Bild eines europäischen Herrschers denkt und der Gedankenleser dasselbe herstellt, indem er nur den Puls des betreffenden Herrn berührt. — Ein Besuch der nächsten Vorstellung, welche um 5½ Uhr Nachmittags beginnt, kann nur empfohlen werden.

◎ **Aus dem Kreise Grevenbroich,** 18. Oct. Mit der schlechten Zugverbindung zwischen Düren und Neuß bezw. Düsseldorf beschäftigte sich, wie wir nachträglich bemerken, auch ein Antrag, welchen Herr Landrath Brüning zu Düren beim Bezirks-Eisenbahnrath zu Köln gestellt hatte. Derselbe wünschte, daß der Zug Nr. 70, 9,80 Abends ab Düsseldorf möge bis Düren durchgeführt werden, sodaß er dort gegen 11,59 Uhr einträfe; ferner möge der Zug Nr. 71 um 12,05 Uhr ab Düren, statt von Grevenbroich aus, zurückgeführt werden. Der ständige Ausschuß empfahl dem Bezirkseisenbahnrath, wie bereits mitgetheilt, die Befürwortung dieses Vorschlags, im Anschluß an die Berathungen über den ähnlich lautenden Antrag des Herrn Kommerzienraths Gauhe zu Eitorf.

△ **Harff,** 18. Oct. Gestern Nachmittag übergab ein hiesiger Gutsbesitzer eine alte Flinte seinem Sohne zum spielen. Zuerst wurde mit den bekannten Knallpapierchen probirt und nachher auch mit Zündhütchen. Schließlich ging aber ein jahrelang in dem Laufe steckender Schrotschuß los und traf die Ladung die Hausfrau in's Bein, sodaß sie auf einige Zeit das Krankenlager hüten muß. Weitere Gefahr scheint nicht vorhanden. Vorsicht bei alten Flinten!

△ **Frauweiler,** 17. Oct. Leider sollte auch unsere Kirmes nicht ohne Schlägerei ablaufen. Junge Burschen faßte die Eifersucht und ließ sie sich blutige Köpfe hauen.

)§(**Königshoven,** 18. Oct. Am vergangenen Samstag gingen einem hiesigen Knechte in Folge Mißhandlung die Pferde durch und rannten ins Dorf, glücklicher Weise ohne Unheil anzurichten, was bei den vielen Kindern leicht möglich gewesen wäre. Nachher wurde der Knecht noch frech und wollte sich an einem Sohne der Hofbesitzerin vergreifen. Solchen rohen Menschen gehört eine gehörige Strafe zudiktirt.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 18. October. Ein Commis wurde heute Nachmittag verhaftet, weil er zum Nachtheile eines Fabrikanten an der Herderstraße Geldbeträge unterschlagen und Sachen vom Lager gestohlen hat. — Gegen den früheren Wirth Joseph Esser, der sich in letzter Zeit nur noch in den Gerichtssälen aufhielt, erließ heute Nachmittag das Amtsgericht einen Haftbefehl.

— Einem an der Brückenstraße wohnenden jungen Manne, der am Sonntag heirathen wollte, wurde aus seinem Zimmer der neue Hochzeitsrock gestohlen.

— Der vor einigen Tagen aus der Gartenstraße verschwundene Milchwagen wurde in Benrath auf der Straße gefunden, es scheint sich nur um einen muthwilligen Streich zu handeln.

* **Gladbach-Land,** 16. Oct. In der Nacht von Sonntag den 13. dss. Mts. zu Montag wollte ein junger Mann von Ohler kommend, durch Dahl nach Rheydt gehen. Ungefähr am Ausgange des Ortes Dahl wurde derselbe von zwei Burschen, ohne auch nur die geringste Veranlassung gegeben zu haben, überfallen und mit dem Messer in einer so schrecklichen Weise zugerichtet, daß der Arzt, welcher die Wunden zugenäht hat, wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Mißhandelten gibt. Es wurde demselben von der Schulter an der Rücken und der Schenkel bis zum Knie aufgeschnittten, dann am Kopf ein Schnitt von der Stirne bis hinters Ohr beigebracht und ihm außerdem noch lebensgefährliche Stiche versetzt, welche nach Aussage des Arztes die Lungengewebe verletzt haben. Der Mißhandelte, welcher in Dahl bei einem Verwandten untergebracht ist, da er nicht weiter transportirt werden konnte, heißt Carl Spinnen, ist 29 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern; er hat bei den Cürassieren in Deutz drei Jahre zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gedient. Die Thäter, beide aus Dahl, und als Messerhelden bekannt, wurden am Dienstag Morgen in Waldhausen verhaftet und später nach Düsseldorf abgeführt. Wie man hört, sollen dieselben einem Anderen aufgelauert und die Mißhandlungen zugedacht haben. Hoffentlich wird den beiden Scheusalen, welche so entsetzliches Unglück über eine ganze Familie gebracht haben, eine exemplarische Strafe zuerkannt.

y **Kleinenbroich,** 17. Oct. Bei einer hier gestern abgehaltenen Jagd hat ein Jäger einen mitjagenden Herrn aus Kleinenbroich durch einen unglücklichen Schuß in die Beine getroffen. Nicht weniger als 23 Schrottkörner waren durch die Jagdstiefel und Hose in's Fleisch gedrungen.

— Bei Wittwe Cönen hierselbst zu Eikerende sind 4 Kürbisse, welche zusammen ca. 218 Pfund wiegen und Dachdecker Körfer hier zu Ueberseite zeigte einen Kürbiß von stark 60 Pfund.

⁓ **Neuwerk,** 18. Oct. Die internationale Ausstellung von Kunst- und Industrieerzeugnissen, welche der Berliner Verein zur Förderung von Kunst und Industrie in den letzten Monaten in seinen Ausstellungsräumen „Unter den Linden" unterhalten hat, war recht reichlich von Firmen der meisten europäischen Staaten beschickt. Die rheinische Cognacbrennerei von Gebr. Huppertz in Neuwerk bei M.-Gladbach wurde auf dieser Ausstellung für ihre vorzüglichen Cognacs am höchsten prämiirt.

* **Nerdingen,** 17. Oct. Obwohl der Wasserstand des Rheines noch erst wenige Zoll gestiegen ist, so ist doch schon wieder ein merklicher Aufschwung des Schiffsverkehrs zu konstatiren. Die Köln-Düsseldorfer Personenboote haben seit einigen Tagen wieder ihre regelmäßigen Fahrten aufgenommen, ebenso die Frachtdampfer der Badenia-Gesellschaft. Auch an der hiesigen Werft hat sich der Verkehr wieder wesentlich gehoben. Augenblicklich liegen 26 Schiffe zur Entlöschung an derselben, während diese Zahl in voriger Woche sich auf 12 belief.

* **Nerdingen,** 17. Oct. Auch die Katholiken unserer Stadt werden es sich, dem Beispiele vieler anderen Städte folgend, nicht nehmen lassen, ihrer Ergebenheit gegen den hl. Vater Ausdruck zu geben und in einer allgemeinen Versammlung gegen die am 20. September 1870 erfolgte Beraubung des Patrimoniums Petri Protest zu erheben. Diese Versammlung wird künftigen Sonntag, 20. October, Abends 6 Uhr im großen Kaisersaal bei Heigenfeld abgehalten werden. Dieselbe erhält noch besondere Bedeutung dadurch, daß unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Karl Bachem sein Erscheinen zu dieser Versammlung zugesagt hat. Auch die Bewohnner der benachbarten Orte, Linn, Stratum, Gellep, Lank, Budberg ꝛc. werden sich gewiß zahlreich an dieser Kundgebung betheiligen.

* **Velbert,** 16. Oct. „Antrinken von mildernden Umständen hört hier in Velbert auf", so wurde bei der

Des großen Zuspruchs wegen, dessen sich unser Geschäft seit des kurzen Bestehens zu erfreuen hat, sind wir in der angenehmen Lage, unsere nur für die ersten

10 Eröffnungstage

bestimmten extra billigen Preise

für die Zukunft bestehen zu lassen.

Empfehlen noch besonders unsere

Große Auswahl in Mänteln, Jaquets und Colf-Capes

ganz enorm billig.

Neuss, Büchel 2. Geschwister Wester Nachf., Neuss, Büchel 2.

Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft.

heutigen Schöffengerichtssitzung einem der drei Angeklagten bedeutet, der die nächtliche Ruhestörung und den darauf folgenden Unfug des „Kollegiums“ auf das Konto der Schnapsflasche setzen wollte. In voller Entrüstung darüber, daß wegen ihres lauten Treibens sie notiert wurden, gingen sie hin und warfen 17 Fensterscheiben eines Fabrikgebäudes ein. Doch die Schnapsflasche lag noch am andern Morgen als stummer Zeuge am Thatorte, und brachte auch die drei munteren Gesellen vor die Schöffen. Diese aber bewiesen wenig Mitleid, sondern faßten den nächtlichen Ausdruck ihres Unmuthes als eine große Rohheit auf, die eine strenge Strafe verdiene. Dem einen derselben, der schon vorbestraft war, wurden 25 Tage, den beiden anderen je 20 Tage Gefängniß verschrieben.

* **Elberfeld,** 19. Oct. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute ein umfangreicher Proceß gegen vier Falschspieler, die hier seit Jahren unentdeckt ihrem schändlichen Gewerbe nachgehen konnten und wiederholt in dem belgischen Badeorte Spa und in andern Orten Gastrollen gaben, bis sie endlich Mitte März d. J. von der hiesigen Polizei entlarvt und unschädlich gemacht wurden. Auf der Anklagebank saßen 1. der 52 Jahre alte Wirth, jetzige Rentner Jos. Wissing, wegen Duldens von Glücksspielen 1893 mit 100 Mark oder 20 Tagen Gefängniß bestraft; 2. der 36 Jahre alte Kaufmann Heimann David, wiederholt wegen Betruges, ein Mal mit einem Jahre Zuchthaus, bestraft; 3. der 32 Jahre alte Handelsmann Ludwig Salomon, noch nicht bestraft, sämmtlich von hier; 4. der 37 Jahre alte Kleinhändler Friedrich Echternach von Hattingen, ein Mal wegen Hazardspiels bestraft. Die Anklage legt ihnen zur Last, innerhalb der letzten fünf Jahre durch je ein und dieselbe Handlung. a. aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht zu haben, theils gemeinschaftlich, theils allein; b. Wissing, Salomon und David, des Betruges sich schuldig gemacht zu haben, indem sie zum Nachtheile ihrer Mitspieler sich gezeichneter Karten bedienten, die Karten künstlich legten bezw. mischten, sich Zeichen beim Spiel gaben, und zu mehrern gegen ihre Mitspieler zusammenhielten, und zwar David unter den Voraussetzungen des Betruges im wiederholten Rückfalle. Zur Beweis-Aufnahme sind 96 Zeugen und zwei Sachverständige geladen, außerdem als weitere Ueberführungsstücke beschlagnahmte Kartenspiele, Schriftstücke, ein Kassiber des David an Wissing u. diverse Actenstücke zur Hand. Die Angeklagten sollen das Spiel und das Falschspiel nicht nur so nebenbei, sondern ganz ausschließlich als Geschäft betrieben haben. Bemerkt sei, daß Wissing trotz seinem Falschspiel nicht nur nichts gewann, sondern sogar den größten Theil seines Vermögens, das im Jahre 1893 noch allein an Hypotheken 163,285 M. betrug, verspielt haben soll, und zwar an seinen Mitangeklagten David, der die Kunst also anscheinend noch besser verstanden hat. Das gesammte Vermögen Wissing's soll nur noch 35,000 bis 40,000 M. betragen. Die Opfer der Angeklagten waren hiesige Bürger und namentlich auch auswärtige Reisende, die im Schweizer Café, im Wiener Café, im Theater Café, der Elsaßer Taverne und andern Localen mit verschiedenen Hazardspielen ausgeplündert wurden. Am besten von ihnen hat es zweifellos David verstanden; er kam 1883 völlig mittellos nach Elberfeld, jetzt beziffert sich sein Vermögen nach einer seiner Aufstellungen auf über 100,000 M. Alle vier Angeklagten bestreiten, was ihnen die Anklage zur Last legt; doch haben sich wenigstens Wissing und David während ihrer Untersuchungshaft im hiesigen Gefängnisse durch Kassiber, die nachher in Bruchstücken gefunden wurden, ziemlich bloßgestellt.

* **Barmen,** 17 Oct. Am Sonntag Abend entstand in einem Abtheil dritter Classe des von Elberfeld nach Remscheid fahrenden Personenzuge während der Fahrt eine aufregende Szene. Ein Barmer Bandwirker schimpfte darüber, daß in dem Abtheil ca. 14 Personen waren und meinte, er wolle sich nicht drücken lassen und lieber in ein Abtheil erster Classe steigen. Als er Miene machte, das auszuführen, war man bemüht, den Wagehalsigen, da der Zug in voller Fahrt begriffen war, zurückzuhalten; das wollte er sich nicht gefallen lassen und es kam zu einer Rauferei, bei der der Bandwirker einem seiner Gegner ein Glied vom Finger biß. Jetzt wurde die Nothleine gezogen, der Zug hielt, der Bandwirker wurde sofort verhaftet.

* **Heinsberg,** 17. Oct. Am Dienstag den 29. d. M. findet hierselbst der 2. diesjährige Viehmarkt statt.

* **Bocholt,** 16. Oct. Der Einsturz in dem noch im Rohbau begriffenen Spinnereigebäude der Firma Franz Beckmann u. Cie. bildet noch immer hier und in weiter Umgebung das Tagesgespräch. Die Aufregung, die in der ersten Zeit nach dem Einsturz hier herrschte, läßt es erklärlich finden, daß in einem Theile der Presse und auch in diesem Blatte eine Verwechslung von Firmen, deren Besitzer in nächster verwandtschaftlicher Beziehung stehen, möglich war. Nicht die Firma H. Beckmann u. Söhne ist von dem Unglücksfall betroffen worden; der Betrieb der mechanischen Weberei dieser Firma ist in keiner Weise gestört. Das zur Hälfte eingestürzte Spinnereigebäude der Firma Franz Beckmann u. Cie. liegt in nächster Nähe der von Wesel in Bocholt einmündenden Bahnlinie am Ende des bebauten Theiles von Bocholt. Da es für die Untersuchung der Ursache des Einsturzes von Wichtigkeit ist, die Fundamentirung der Stellen, auf denen die nachgebenden schweren eisernen Pfeiler ruhten, genau festzustellen, so kann der ungeheure, wirre Haufen von eisernen Pfeilern, Trägern und Betonklötzen nur langsam aufgeräumt werden. Unter den Trümmern sind noch zehn Vermißte begraben, deren Leichen bei der Wucht und der Masse von Eisen, Betonbelag und Steinen, unter denen sie verschüttet wurden, wohl nur stückweise zutage gefördert werden dürften. Bis zum letzten Freitag waren 13 Todte herausgeschafft, und im Krankenhause liegen zur Zeit noch fünf Verletzte. An der Leichenfeier von neun der Getödteten am letzten Sonntag betheiligten sich alle Kreise der Bevölkerung, und die Geistlichkeit beider Confessionen gab in der Kirche und auf dem Friedhof der allgemeinen Trauer in ergreifenden Worten Ausdruck. Die hiesigen Vereine haben beschlossen, aus Anlaß der Katastrophe die nahen Kirmestage ohne Sang und Klang vorübergehen zu lassen und auf jede Belustigung an den Kirmestagen zu verzichten. Ueber die mittelbaren und unmittelbaren Ursachen des Einsturzes gehen die Vermuthungen und Ansichten weit auseinander; die Feststellung und Entscheidung in dieser Frage kommt nur dem Richter zu. In Untersuchungshaft befinden sich der Theilhaber der Firma Franz Beckmann, der Bauunternehmer Hülskamp und ein englischer Ingenieur.

* **Welschenennest i. W.,** 16. Oct. Zwischen hier und Silberg wurde der Landbriefträger überfallen und durch Messerstiche verwundet. Der Straßenräuber wurde verhaftet und nach Olpe transportirt, wo er kürzlich dem Gerichtsgefängniß entsprungen war.

Vermischtes.

* Hamburg, 16. Oct. Der Fehlbetrag der am Sonntag geschlossenen Ausstellung „Italien in Hamburg“ wird auf 500 000 M. angegeben.

* Leipzig, 17. Oct. Dem ‚Leipziger Tageblatt‘ zufolge steht der Termin der Verhandlung der Revision im Alexianerprozeß zum 18. November an.

* Frankfurt a. d. O, 18. Oct. Laut amtlicher Meldung wurde gestern Abend auf einem Uebergange der Strecke Frankfurt-Guben ein Fuhrwerk von dem Zuge erfaßt. Von den beiden Insassen des Wagens wurde der eine schwer, der andere anscheinend leicht verletzt. Die beiden Pferde des Fuhrwerks wurden getödtet. Der Schrankenwärter hatte die Handschranke nicht geschlossen.

* Die Geschwister Sophie und Marie Boury in Brügge haben der königlichen vlämischen Akademie von Belgien eine Summe von 10000 Fr. vermacht, deren Ertrag zur Verbreitung der vlämischen Sprache und vlämischen Sitten, besonders aber zur Aufmunterung vlämischer Liederdichter bestimmt ist.

* London, 15. Oct. Der Kieler Dampfer Emma kam gestern in Hull an und berichtete, er sei am Montag früh auf der Fahrt von Rotterdamm nach Bonefs mit der französischen Barke Pacific zusammengestoßen. Letztere versank in 10 Minuten; mit ihr der Capitän, 2 Officiere, 1 Lotse und 8 Matrosen; nur 8 Personen konnten gerettet werden.

(Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Vom 1. Juli bis 30. Sept. 1885 wurden 10,341 neue Versicherungen abgeschlossen und 1880 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 331 Fälle wegen Körperverletzung und 222 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 1186 Fälle, von denen 6 den sofortigen Tod und 20 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraume 141 gestorben. Am 1. Oct. 1895 waren 170,129 Policen über 1,370,370 versicherte Personen in Kraft.

Fruchtpreise zu Neuß vom 19. October

Weizen, kleiner		15	—
„ „ engl.	1. Qual.	14	50
„ „ „	2. „	13	50
Neuer Roggen	1. Qual.	12	—
„	2. „	11	—
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	1. Qual.	14	—
„	2. „	13	—
Hafer	1. Qual.	12	50
	2. „	11	70
Neuer Hafer		11	70
Raps	1. Qual.	18	75
	2. „	17	75
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	17	75
	2. „	16	75
Kartoffeln		5	—
(Alles die 100 Kilo.)			
Heu	à 500 Kilo	24	—
Roggenstroh	„ „ „	14	—
Weizenstroh	„ „ „	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	46 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48 -
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	74 -
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— -
Kleie à 50 Kilo	4 —
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock (60 Stück)	5 40

Rüböl höher, Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 19. Oct. (Wochenbericht.) Von einer besonderen Aenderung des hiesigen Getreidegeschäftes ist diesmal nicht zu reden; die mäßigen Zufuhren von Weizen und Roggen wurden schlank zu Blattpreisen aus dem Markte genommen und Letzteres um 20 Pfg. höher angesetzt. Hafer wie zuletzt; desgleichen Mehl. Kleie hielten sich in guter Nachfrage. — In Oelsaaten wurde auch diesmal Einiges gehandelt. Rüböl ist knapp und daher abermals im Preise gestiegen. Kuchen haben sich einer verstärkten Nachfrage zu erfreuen.

Getreide und Producte.

Köln, 18. Oct. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 14,00—14,75 B., fremder 14.50—15,75 B., Roggen vorr. hiesiger M 12,00—12,50 B., fremder 12,25—13,25 B. Hafer hiesiger M 11,50—12,50 B., fremder 12,50—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Köln, 18. Oct. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —.—, Roggen 12,—, Gerste —, Hafer 11,85—12,10. Zufuhr: — Sack Weizen, 12 Sack Roggen, 87 Sack Hafer. — Heu M 4,20—5,60, Roggenstroh M 3,60, Weizenstroh M 2,50 die 100 Kil.

Aachen, 17. Oct. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M 14,50—15,50, hiesiger Landweizen 14,75—15,25; ausländischer Roggen 12,50—13,50, hiesiger Landroggen 12,25 12,75; ausländ. Hafer M 13,00—14,00, hiesiger Landhafer 12,00—12,25. Stimmung fest.

Berlin, 18. Oct. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	17.	18.	Spiritus	17.	18.
October M	133 50	139.50	70er vorr. M	34 00	33,70
November	139 25	140,25	„ October	37,40	37,30
December	141,25	142 25	„ November	37 40	37,30
Mai	147,00	148,00	„ December	37 40	37,30
Roggen			„ Januar	—.—	—.—
October M	115,00	115,50	„ Mai	38,40	38,30
November	115 50	116 00	50er vorr.	53 60	—.—
December	116,50	117,25	Petroleum		
Mai	121,50	122,25	vorräthig M	20,80	20,80
Hafer			Weizenmehl		
October M	115,00	115,00	vorr. 00 M	16 50	16,50
November	116,00	116 00	„ 0	18 00	18,50
December	117,00	117,25	Roggenmehl		
Mai	119,00	119,00	vorr. 0/1 M	15,25	15,25
Rüböl			October	15,75	15,80
vorr. m. Faß M	45,50	46,00	December	15,85	15,90
„ ohne „	44 60	45,20	Januar	15,95	16 00
October	45 50	45 80			
Mai	44,40	44 50			

In erster Reihe muß immer wieder betont werden, daß der Verkehr in Getreide hier außerordentlich beschränkt ist. Aber es kann in Bezug auf Weizen und Roggen auch von neuem hervorgehoben werden, daß die Stimmung heute sehr fest war und etwas gesteigerte Forderungen erzielt worden sind. Waare ist gut verkäuflich, darauf hauptsächlich stützt sich die Festigkeit. Hafer wurde wenig beachtet. Rüböl stellte sich abermals eine Kleinigkeit höher. Spiritus war recht matt.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 18. Oct. (Amtl. Preisfestsetzung der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenwand vorräthig in Partien v. 5000 Kil. M 48.— B., Oct. 47,70 B., 47,50 G., Mai 47.20 B., 46,80 G. Unverändert.

Stettin, 18. Oct. Rüböl Oct. 44,20, April-Mai 44,50. Spiritus 70er M 33,90. Petroleum 10,45

Viehmärkte.

Köln, 18. Oct. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 594 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M 64, 2. 60, 3. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 491 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M 75, 2. 71, 3. 66 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ruhig; in Schafen etwas Ueberstand.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das St. Josephsheim bei Berlin ung. 2,— M.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 10. Oct.: Carl Wilhelm, S. des Sattlers Joseph Dorrenbach. — Am 11.: Johann Hugo, S. des Fabrikarbeiters Mathias Lindenbeck. — 12.: Maria Hubertina, T. des Schriftsetzers Laurenz Weyer. — Heinrich Wilhelm, S. des Eisendreher Carl Weide. — Hubert Heinrich, S. des Gärtners Jakob Bovenschen. — Conrad, S. des Fabrikarbeiters Joseph Schnorrberg. — Anna Maria, T. des Fabrikarbeiters Johann Beutel. — Franz S. des Fabrikarbeiters Andreas Busch. — Leonhard Wilhelm, S. des Katschers Gottfried Ulhaas. — Am 13.: Sophia, T. des Lokomotivheizers Heinrich Höhner. — Clara, T. des Schlossers Johann Erkelenz. — Johann Joseph, S. des Schneiders Bernhard Kastenholz. — Carl Hubert, S. des geschäftslosen Carl Brors. — Agnes Huberta, T. des Tagelöhners Wilhelm Schwieren. — Maria Johanna Agnes, T. des Apothekers Hugo Boers. — Alfred Heinrich Hubert, S. des Polizeisergeanten Hubert Klein. — 14.: Peter Carl Heinrich, S. des Hufschmiedes Peter Sicking. — Am 16.: Carl, S. des Schreiners Gustav Söhngen.

Sterbefälle.

Am 10. Oct.: Joseph Welter, Handelsmann, Ehegatte von Anna Erkelenz, 60 Jahre alt. — Cäcilia Josephina L'bonneur, 1 J. 3½ Mon. alt. — Am 11.: Katharina Brücker, Ehefrau des Seilers Andreas König, 51 J. 8 Mon. alt. — Joseph Meuser, 10 Mon. alt. — Friedrich Wilhelm Joseph Dornauer, 5 Wochen alt. — Am 12.: Sibilla Tillmann, 2 Mon. 14 Tage alt. — Elisabeth Josephina Gommersbach, 1 Mon. 14 Tage alt. — Conrad Schnorrenberg, ½ Stunde alt. — Franz Basch, ½ Stunde alt. — Jakob Wilden, Ehegatte von Aloysia Leuchten, Telegraphist, 52 Jahre 3 Mon. alt. — Olga Henriette Gertrud Sommer, 5 Jahre 5 Mon. 24 Tage alt. — Am 13.: Friedrich Hofter, 1 Jahr 5 Mon. 12 Tage alt. — Bernhard Joseph Gehlen, 9 Mon. 16 Tage alt. — Clara Erkelenz 4 Stunden alt. Gertrud Loers, Ehefrau des Müllers Mathias Naß. 72 Jahre 9 Mon. alt. — Am 14: Margaretha Klüpper, 5 Jahre 9½ Mon. alt. — Am 15.: Michael Hubert Koe sigen 7 Mon. alt. — Am 17.: Gertrud Carolina Becker 9 Mon. 22 Tage alt.

Heirathsverkündigungen.

Paul Johann Nover, Kutscher, und Maria Franziska Catharina Bovenschen, beide von hier. — Wilhelm Hubert Binger, Fabrikarbeiter, und Gertrud Maria Cristmer, beide von hier. — Franz Maximilian Peter Mohrs, Wwer. von Magdalena Busch, Fabrikarb., und Anna Tillmann, Wwe. des Fabrikarb. Theodor Tappen, beide von h. — Peter Michael Hoerem, Stationsgehülfe, w. zu Königshof, Gemeinde Fischeln, und Christina Carolina Maas, von hier. — Engelbert Hubert Schotten, Ackerer, wohnhaft zu Neuenhausen, und Anna Barbara Felt, wohnh. zu Neuß, vordem zu Allerheiligen. — Christian Mertens, Tagelöhner, wohnhaft zu Düsseldorf und Anna Linpens, wohnhaft zu Neuß. — Reiner Jacob Hubert Hoffmann, Dreher, von hier, und Elisriede Rebbert, wohnhaft zu Unna.

Heirathen.

Am 11. Oct: Johann Georg Kirschbaum, Schlossergeselle, und Catharina Eickeler, beide von hier. — Peter Nikolaus Mathar, Schlossergeselle, und Anna Sophia Wilms, beide von hier. — Am 14.: Philipp Flock, Bierbrauereibesitzer, von Neukirchen, und Eva Hubertina Gervers, von hier. — Am 17.: Wilhelm Schnitzler, Hülfsweichensteller von hier, und Anna Maria Kopp, von Uedesheim

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirthe mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß die Hengste des Königlichen Landgestüts Wickrath am

Montag den 21. Oct. d. J., Vormittags 12 Uhr,

auf dem Gutshofe zu Wickrath vorgeführt werden.

Neuß, den 18. October 1895.

Der Lokalabtheilungs-Direktor:
Frhr. v. Schorlemer.

15,000 Mk. Kapital

zu 4½% auf ein ländliches Besitzthum (I. Qualität) feine I. Hypothek gesucht. Unterhändler werden verbeten.

Offerten unter **A. Z.** besorgt die Expd. d. Ztg.

Weizenbeize,
Kindermehle
(von Kufeke, Nestle u. Rademann),
Muffier's sterilisirte Kindernahrung,
Medizinal-Leberthran,
Eisen-Leberthran.
Medizinischer Ungarwein,
(Tokayer),
Medizinischer Cognac,
Saglehner's Bitterwasser.
Emser-Wasser,
Emser-, Sodener 2c. Pastillen
zu haben in der
Einhorn-Apotheke,
Büchel 21.

Maurer u. Handlanger
gesucht. Baustelle Heerdt neben Rheinschlößchen.

Licitation zu Vanicum.

In dem durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Grevenbroich vom 8. Februar dieses Jahres eröffneten gerichtlichen Theilungsverfahren

in Sachen

des **Johann Weber,** Händler zu Vanicum wohnend,

gegen

1. Wittwe **Peter Faßbender, Sibilla** geb. **Weber,** ohne Stand zu Vanicum wohnend; 2. Eheleute **Peter Otten** und **Maria Sibilla** geb. **Weber,** zu Manheim bei Buir bei Düren wohnend; 3. **Peter Weber,** Ackerer zu Hüchelhoven bei Rommerskirchen wohnend; 4. Eheleute **Josef Offergeld,** Gummizugarbeiter, und **Margaretha** geb. **Weber** zu Ohligs bei Solingen wohnend; 5. **Rudolf Weber,** Handelsmann zu Kettwig wohnend; 6. die Erben und Rechtsnachfolger der zu Nippes verlebten Ehefrau **Robert Preier, Maria** geb. **Weber,** Wittwe erster Ehe von **Peter Wichmann,** als: a. den genannten Ehemann **Robert Preier,** Händler zu Köln, Vondelstraße Nro. 1., wohnend; b. **Anton Wichmann,** Händler zu Nippes, Neußerstraße Nr. 288, wohnend; c. Eheleute **Jakob Wildschütz,** Cigarrenhändler, und **Cäcilia Christina** geb. **Wichmann,** zu Düsseldorf, Marktstr. Nr. 5, wohnerd; und d. **Johann Wichmann,** Mützenmacher, zu Leipzig, Berlinerstraße Nr. 10, I. Etage wohnend,

soll vor dem unterschriebenen, zu Grevenbroich, im Bezirke des Oberlandesgerichts von Köln wohnenden, mit den Theilungsgeschäften beauftragten Königlich Preußischen Notar Justizrath **Gerhard Basen**

am Donnerstag den 14. November dieses Jahres, Mittags 12 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes **Heimig** zu Vanicum:

Das zum Nachlasse der zu Vanicum verlebten Eheleute Adam Weber und Cäcillia geborene Hahn gehörige, zu Vanicum, Bürgermeisterei Rommerskirchen, Kreis Neuß liegende Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Hofraum und Garten, eingetragen im Cataster der Gemeinde Rommerskirchen unter Artikel Nr. 557 in Flur G Nummer 326 mit einer Größe von 6 Ar 79 Meter, begrenzt von Heinrich Bernards und Johann Koch, unter Zugrundelegung einer Taxe von 600 Mark,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft unter den gesetzlichen Förmlichkeiten verkauft werden. Die Acten und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Grevenbroich, den 17. October 1895.

Der Königl. Notar: **Basen,** Justizrath.

Tüchtige Dachdecker-, Anstreicher-, Schreiner-, Klempner-, Stellmacher-, Hufschmiede-, Küfer-, Schneider- u. Metzgergesellen, — Bäcker-, Metzger-, Schreiner-, Anstreicher-, Steinhauer- u. Schusterlehrlinge, Ackerknechte sowie geübte Cravatten-Näherinnen sucht sofort
Städt. Arbeits-Nachweisestelle
Neuß, Hammthorwall 31.
Nachfragen von Morgens 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Ein **Sattlergeselle** gesucht.
Johann Wolf, Neußerfurth.

Ein ordentl. **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, zu Kindern auf sofort gesucht. Breitestr. 36.

Suche für mein Destillariegeschäft einen braven fleißigen

jungen Mann

zur Bedienung der Schänke und sonstigen Arbeiten, am liebsten vom Lande. Kleine Kaution wäre erwünscht. Off. u. **B. M. 318** an das ‚**Düsseldorfer Volksblatt**‘ in Düsseldorf erbeten.

Auf kleinerem rheinischen Gute (ohne Hausfrau) wird per sofort eine tüchtige selbstständige **Haushälterin** gesucht, welche jede Arbeit verrichten muß. Offerten unter **R. E. 234** an die Exp. d. Ztg.

Mehrere **Frettchen** zu verkaufen bei **Konrad Heinen** in Königshoven, Station Harff.



Aerztliches Urtheil:

Auf Ihren Wunsch theile ich Ihnen mit, daß mir Ihr **Lora-Kaffee** als Zusatz zum Bohnenkaffee in Bezug auf Geschmack und Aroma sehr gefallen hat.

Aus der Höhe . . .
(gez.) Dr. **Lambrecht.**

Frische schwere Waldhasen, junge Hahnen, Capaunen, Gänse, Krammetsvögel empf.
B. Barfuß, Krämerstr.

Energischer Kaufmann,
32 Jahre alt, sucht, gestützt auf langjährige Ia. Zeugnisse erster Firmen der Eisen- und Maschinenbranche, anderweitig Stellung; am liebsten in Neuß oder nächster Umgebung.
Offerten unter **N. F.** an die Exp.

Wittwer, 40 J., Handwerker, Vater von 3 Kind., sucht eine Pers. als **Haushälterin.** Gefl. Offerten erbeten u. **D. 2045** an die Exped.

Großer Haufen **Pferdedünger** zu verkaufen bei
Gebr. Kallen.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.

Neußer Veteranen-Verein.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß die Veteranen der Jahre 1848/49 ebenfalls zum **Unterhaltungs-Abend** des Vereins für Gemeinwohl eingeladen sind. Karten müssen bis heute Abend abgeholt werden. **Sonntag** Abend punkt 6 Uhr Antreten beim Kameraden Franz Servaes zum **gemeinschaftlichen Marsch zur Tonhalle.**

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Karten sind nicht übertragbar und gelten nur für die Mitglieder. Als Anerkennung für die freundliche Ehrung des Vereins für Gemeinwohl erwartet **zahlreiches** und **pünktliches** Erscheinen

der Vorstand.

Verein 68er.

Sonntag, den 20. October 1895, Abends 7 Uhr:

Fest-Versammlung

beim Kameraden **Herm. Müller,** wozu nur die Mitglieder mit ihren Damen Zutritt haben. Hierzu ladet kameradschaftlich ein

der Vorstand.

NB. Getränke nach Belieben.

Schenkwirthschaft
Gerh. Wegmann,
Rheinstraße 14.
Frische Muscheln.
NB. Samstags ist meine
Kegelbahn
zur Benutzung wieder frei.

Größte und billigste
Uhren- u. Goldwaaren-Handlung
Chr. Titz, Heerdt.



Reparaturen werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt. Anlagen von elektr. **Klingeln** und **Telephon** zu Fabrikpreisen. Ferner empfehle elektr. Klingeln zum Selbstanlegen mit sämmtlichem Zubehör von 5 Mark an.

Bestellungen aus Neuß nimmt Herr Arn. Helten, Zollthor, entgegen.

S. Flatau, *NEUSS,*
Niederstrasse 85,

empfiehlt:

Lodenjoppen, wetterfest, à 6½ Mark,
Lodenjoppen, gefüttert, Interimsform,
Lodenjoppen, wasserdicht, imprägnirt,
Lodenmäntel, mit und ohne Kragen,
Loden-Knabenmäntel, mit Kragen,
Kaisermäntel und **Havelocks,**
Jagdröcke und **Mäntel** von Leinen, wasserdicht,
Herbst-Ueberzieher v. Kammgarn, Chev., Eskimos etc.

in reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen.

Neu eröffnet!

Gladbacher Fabrik-Lager.

Neuss,
im Neubau des Herrn Chr. Schelleus.

Verkauf von garantirt Gladbacher Geweben pro Pfund unter Fabrikpreisen.

Fiber-Reste das Pfd. von 70 Pfg. an
Reste Kleider-Fiber pro Pfd.
Reste rother Flanell pro Pfd.
Reste für Nachtjacken pro Pfd.
Reste für Unterröcke pro Pfd.
Reste für Unterhosen pro Pfd.
Reste Bettlücher pro Pfd.
Reste weiße Fiber pro Pfd.
Rest Faupi doppel Flanell pr. Pfd.
Unterröcke 3 Ellen weit, roth u. schwarz gestreift, schöne Röcke 65 Pf.
Große Frauenhemde aus buntem Fiber, 110 cm lang, schwere Waare 68 Pfg.
Große Mannshemden aus buntem Fiber, voll, groß u. schwer 68 Pfg.
Kinderschürzen, reizende Muster, pro Stück 24 Pfg.

Kinderkleidchen geradezu reizende Muster zu staunenden Preisen.
Kinderhemdchen.
Arbeiterkleider geben wir nur zu strengen Fabrikpreisen ab und bitten wir bei etwaigem Bedarf einen Versuch zu machen.
Neu eingetroffen: 1000 Kilo Fiber-Reste und Coupons in schönen Mustern, Schlafdecken pr. Pfd.
Specialität: Reste für Erstlingssachen pro Pfd.
Nähgarne pro Rolle 3 Pfg.
Maschinengarn pro Rolle 1000 Yards 14 Pfg.
Schöner Nessel, staubfreie Waare, für Hemden u. Bettbezügen etc. 17 Pfg. pro Elle.

Hurrah Reisdorfer Kirmes!
Sensationell.

Notabene.

Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M. findet in unserm festlich dekorirten

non plus ultra Tanzzelte

Tanzvergnügen

statt. Dienstag den 29. d. von 4 bis 8 Uhr:

Concert,
nachdem:

BALL

Getränke nach Belieben.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Geschw. Hintzen und die Junggesellen.

Elsgener Kirmes.

An den 3 Kirmestagen, den 27., 28. und 29. October, findet in unserm fein dekorirten Riesenzelte

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet
Joh. Speck, Gastwirth,
und die Junggesellen.

Einige Centner schöne

Kastanien
(Maronen)

werden abgegeben beim
Gärtner **Petrák** in Harff.

Aufruf!

Das **6. Rh. Inf.-Regiment Nr. 68** feiert am 26. und 27. November d. J.

die Wiederkehr der an genanntem Tage vor 25 Jahren stattgehabten Schlacht bei Amiens,

an welcher das Regiment ruhmreichen Antheil nahm. Diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, an der Feier theilzunehmen, werden gebeten, sich beim Kameraden Herrn Herm. Müller oder beim Vorsitzenden des 68er Vereins, Herrn Carl Kauffels, Niederstraße, bis Samstag den **20. Oct.** zu melden. Für Unterkommen und Verpflegung wird das Regiment Sorge tragen.

Der Vorstand des Vereins 68er
Carl Kauffels,
Vorsitzender.

Postunterbeamten-Verein
Neuss.

Sonntag den 20. October, Abends 8 Uhr:

Familienfest

im oberen Saale der Restauration Hemmerden.

Der Vorstand.

Alle Sorten hiesige gepflückte

Aepfel und Birnen

empfiehlt
Julius Wilden, Markt.

Ein **Schneidergeselle** findet dauernde Arbeit. Clarissenstraße 19.

1. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

18. Oktober 1895, vormittags.

243 46 573 76 665 727 884 956 **1025** 87 309 430 641 760 805 928 **2007** 312 15 52 472 [500] 541 632 792 95 838 943 **3065** 96 160 91 204 67 77 324 621 757 916 **4399** 436 98 583 708 868 **5007** 86 269 83 331 47 87 639 754 85 959 93 **6175** 264 404 76 581 769 **7007** 401 84 521 625 50 94 765 870 **8469** 588 99 **9024** 141 62 212 350 63 432 684 [500] 789 846 916 35 [300]

10001 98 172 398 413 [300] 753 825 54 949 **11073** 194 267 77 605 96 722 33 51 825 55 900 **12009** 137 72 225 59 341 411 47 76 96 510 20 786 865 86 **13084** 88 119 574 84 700 882 938 **14299** 331 73 75 85 [500] 467 652 77 **15470** 682 94 805 **16069** 142 81 267 571 731 873 911 18 **17013** 142 61 81 224 375 514 31 [1500] 738 816 [300] **18020** 72 76 128 229 326 [3000] 91 418 33 993 **19070** 342 416 66 530 [1500] 630 750 97

20075 [300] 208 399 486 785 **21024** 203 68 378 441 98 637 79 799 900 **22026** 220 355 [3000] 426 556 70 98 753 **23064** 141 53 233 37 53 98 300 70 524 31 56 735 870 960 74 **24029** 160 [1500] 307 81 402 7 648 761 96 842 **25015** 82 83 91 122 268 [300] 81 83 413 [3000] 72 606 88 858 928 36 **26057** 193 364 492 508 60 67 635 915 18 35 **27105** 42 227 321 96 546 65 704 98 821 904 14 **28048** [3000] 214 422 32 43 521 [1500] 38 669 92 745 84 854 **29148** 340 [3000] 82 551 59 680 710 13 827 989

30131 234 [1500] 463 96 549 [1500] 737 **31130** 73 246 375 479 528 780 940 72 [5000] 82 **32065** 81 176 267 300 95 643 870 94 965 87 **33205** 92 341 417 564 74 675 763 962 [500] 82 **34318** 95 570 91 727 974 [3000] **35142** 64 66 317 58 632 768 80 896 936 59 **36072** 204 441 48 823 93 96 904 [1500] **37045** 112 342 50 484 617 761 821 919 37 98 **38034** 131 74 285 468 576 79 803 964 **39254** 408 599 600 61

40053 216 302 428 [3000] 549 867 **41057** [1500] 64 [300] 98 163 261 400 26 85 522 786 914 **42158** 201 400 24 804 45 68 [300] 910 **43019** 50 52 196 97 277 301 516 72 88 698 832 86 927 39 **44096** 159 400 536 **45089** [1500] 261 62 92 97 455 544 749 63 69 803 **46030** 101 [1500] 62 66 221 345 94 455 797 **47034** 249 75 350 52 527 48 882 **48039** 45 137 84 233 53 584 637 53 795 931 **49249** 81 328 511 680 777 814 [1500] 948 52

50282 343 [300] 404 69 95 613 763 [500] 941 44 **51040** 41 68 116 543 63 66 98 651 740 808 [300] 992 **52011** 13 78 177 253 [3000] 452 736 818 54 949 74 **53191** 228 [500] 96 396 711 19 810 945 84 [300] **54024** 328 689 709 87 **55017** 30 129 71 90 259 311 24 88 701 25 835 86 964 [300] 68 544 95 672 78 120 28 220 56 376 408 590 731 **57032** 44 53 76 89 141 88 211 [1500] 594 731 **58006** 17 231 330 83 597 607 90 731 95 [500] 833 957 **59153** 210 487 621 39 723 41 822

60114 280 406 52 57 71 80 582 724 58 893 968 **61054** 70 109 12 49 258 338 92 401 583 620 716 70 [500] 822 **62212** 38 437 689 907 **63133** 246 54 336 536 607 773 **64183** 349 64 88 400 724 [500] 900 80 86 87 **65259** 465 582 816 928 **66362** 705 20 59 931 **67105** 20 24 [300] 84 93 391 491 643 72 839 908 **68035** 102 23 226 86 [1500] 448 536 **69021** 58 259 575

70044 [15000] 70 209 346 524 98 633 86 746 50 61 **71002** 26 129 56 [1500] 223 473 881 **72145** 246 592 611 31 720 77 **73106** 210 18 416 [1500] 636 728 40 855 96 **74053** 138 206 9 75 347 61 459 788 883 **75082** 84 93 [1500] 146 66 477 79 567 82 688 751 984 **76024** 63 115 203 86 94 341 88 407 8 714 [1500] 823 **77178** 213 533 619 35 61 [300] 930 **78039** 253 85 513 16 621 713 31 812 **79032** 66 83 214 96 324 46 498 609

80038 89 233 715 68 [500] 970 **81157** 371 90 462 502 70 617 716 72 81 954 76 **82223** 437 539 650 51 710 46 **83032** 105 42 679 84 759 987 [300] **84041** 115 [3000] 55 355 595 650 54 904 26 **85040** 90 141 87 274 363 661 83 819 **86033** [500] 44 [300] 93 415 56 624 754 **87038** 76 100 346 470 73 83 510 [1500] 71 695 927 89 **88602** 22 795 917 **89003** 49 195 211 37 434 509 664 [300] 907 91

90020 104 68 [3000] 351 400 76 671 73 829 47 974 76 **91282** 665 711 **92111** 18 84 223 97 399 453 92 582 755 [1500] 802 **93093** 622 [3000] 729 816 19 40 45 83 [300] **94054** 65 [3000] 145 363 406 94 523 660 849 970 98 **95613** 41 192 97 362 444 517 [300] 758 926 **96013** 72 76 111 325 32 426 701 38 820 968 **97160** 72 305 [500] 41 87 480 602 34 760 893 944 89 **98237** 57 389 436 501 754 66 **99063** 75 101 405 32 63 740 44 70 876 961

100531 617 66 978 **101014** [500] 342 88 659 746 **102002** 83 135 75 [1500] 247 304 34 64 99 464 75 632 821 **103071** 374 95 511 54 75 77 79 641 701 **104307** 403 526 632 [3000] 37 725 35 94 848 56 964 **105160** 303 [1500] 10 89 420 589 659 713 [500] 817 957 93 **106051** 192 427 98 839 64 994 **107412** 585 746 806 **108194** 354 [300] 63 424 42 536 [500] 605 36 767 848 936 90 **109017** [300] 239 43 47 373 526 47 764 808 963

110011 122 72 235 376 [300] 448 [3000] 553 647 933 **111026** 267 361 437 74 666 [300] 853 **112117** 344 886 91 **113068** 199 316 22 412 66 94 607 20 737 **114255** 81 316 60 595 [1500] 754 [300] 927 [500] **115026** 97 150 332 700 857 79 80 **116102** 586 686 971 [500] **117152** 425 543 682 791 825 [1500] 946 53 **118003** 78 304 86 417 563 831 [500] 39 42 **119047** [300] 102 545 53 628 760 976

120086 [300] 127 87 227 82 94 483 503 96 606 968 **121782** **122023** 676 770 884 901 59 **123146** [500] 317 71 437 [1500] 71 95 527 [300] 646 731 58 897 918 25 **124303** 77 [500] 535 618 75 700 25 890 **125046** 98 134 97 331 98 638 758 948 **126020** 24 122 256 473 624 86 [300] 785 **127100** 376 482 616 69 76 [3000] 735 932 **128032** 237 404 50 [1500] 58 76 506 726 [3000] 91 884 90 98 907 70 **129042** 209 74 520 601 5 34 41 794 818 905

130045 193 202 [500] 42 43 454 564 630 734 36 889 **131034** 103 51 427 33 510 [5000] 64 621 763 806 90 992 **132392** 505 94 628 746 [500] 855 62 **133051** 267 82 [300] 83 95 308 20 35 423 698 930 **134155** 378 560 735 82 814 919 32 **135339** 67 91 414 597 621 41 742 54 999 **136343** 57 63 79 414 564 96 [3000] 853 **137044** 397 [300] 472 527 44 651 838 **138092** 187 202 51 55 474 94 542 727 806 53 941 **139292** 300 24 75 495 [300] 515 21 38 50 612 77 726

140017 33 121 [1500] 41 362 97 543 988 **141098** 101 18 70 533 723 892 909 [500] 22 58 **142150** 77 893 99 **143229** 71 422 68 645 792 889 [3000] 911 [300] 45 69 **144037** 74 268 700 75 **145011** 132 552 811 75 **146207** 50 96 316 418 23 513 621 65 68 72 722 869 76 993 **147145** 61 210 55 [1500] 429 849 **148094** 95 338 541 48 626 758 **149317** 452 525 669 930 38

150022 158 95 229 [1500] 595 601 70 938 **151069** 79 115 215 314 [300] 17 89 591 739 86 845 64 **152484** 548 72 677 85 719 87 844 **153001** [1500] 17 40 83 248 363 84 668 839 **154170** 91 234 393 [300] 425 [3000] 98 **155107** 61 451 501 5 11 91 718 **156150** 256 70 367 451 [300] 735 96 857 **157029** 220 26 306 15 426 574 [500] 629 36 76 89 894 950 **158026** 113 238 321 495 741 92 845 51 99 [300] 943 76 [500] 87 **159079** 303 67 [1500] 530 52 80 628 814

160085 299 405 670 752 816 **161337** 437 90 95 835 945 **162084** 227 431 613 **163211** 417 67 544 [1500] 634 89 [1500] 890 **164082** 450 515 56 83 626 60 846 915 25 **165132** 80 96 202 424 759 [500] 69 857 93 **166033** 69 193 208 25 76 339 501 636 794 817 36 **167019** 71 119 223 34 306 422 870 **168018** 141 [3000] 228 30 340 961 **169084** 122 255 426 28 94 [500] 98 579 [1500] 622 769 818 25 44 [300]

170198 303 734 905 28 68 80 **171111** [3000] 443 560 773 820 900 36 **172078** 146 248 344 600 10 57 808 13 53 90 972 [3000] **173001** [1500] 29 38 229 36 398 99 [300] 914 20 **174094** 178 [300] 237 380 402 80 619 706 81 890 **175136** 428 [1500] 59 766 **176012** 20 123 63 69 238 87 473 694 769 809 88 939 63 **177110** 13 253 404 539 708 47 [300] 882 **178073** 133 [300] 42 357 514 68 641 735 868 **179145** 207 90 335 29 416 505 31 757 822

180216 52 [500] 334 36 822 31 **181037** 81 199 220 62 312 20 780 **182063** 216 90 465 554 697 825 928 50 **183118** 70 [500] 228 49 441 42 51 601 707 **184049** 89 114 378 424 521 31 [300] 34 68 631 701 2 968 **185315** [3000] 471 538 749 906 [500] **186191** 269 93 348 690 715 59 901 90 **187092** [1500] 132 221 [1500] 63 445 717 938 **188103** 222 26 311 573 640 702 814 43 73 **189004** 175 232 587 91 663 779 859 74 975

190040 104 331 679 [3000] 846 95 913 50 **191065** 76 195 340 414 514 24 620 22 34 866 **192020** 57 365 596 601 802 66 **193305** 21 522 728 74 [3000] 836 [3000] 913 **194188** 294 322 420 [1500] 617 21 746 994 **195085** [1500] 254 837 922 **196059** 231 599 631 727 46 92 844 81 83 **197164** 255 356 510 631 780 900 70 **198125** 96 202 5 301 41 63 406 16 84 98 624 50 98 784 **199072** [500] 166 97 272 76 352 77 561 611 841 53

200398 423 563 647 759 82 891 **201093** 138 286 318 451 510 14 19 617 828 **202050** 56 [1500] 193 329 51 424 940 **203012** 428 608 24 50 805 **204032** 36 240 315 22 41 77 89 444 75 582 715 819 27 **205006** 115 [3000] 484 90 [3000] 584 608 67 852 **206029** 242 352 79 [5000] 484 556 637 989 **207141** 57 266 306 47 88 [300] 547 913 14 [1500] 26 **208030** 118 89 533 93 626 721 40 **209134** 215 72 325 34 438 43 689 715

210104 52 [300] 291 643 874 972 **211040** 153 347 529 49 605 87 870 900 **212004** 102 9 [500] 93 285 524 36 858 588 94 **213001** 9 116 205 [500] 316 794 884 937 **214108** 20 55 72 605 722 847 986 99 **215064** 134 343 54 580 88 [500] 603 711 73 **216092** 146 48 [500] 71 354 832 48 92 **217071** 97 320 30 54 83 576 91 745 926 93 **218035** 225 113 490 574 647 61 92 875 936 68 **219051** 225 [300] 380 521 24 684 [300] 888 955 78

220018 175 214 495 607 15 97 756 92 966 [500] **221257** 406 523 641 720 337 463 65 686 796 838 [300] **225094** 106 291 392 458 74

1. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

18. Oktober 1895, nachmittags.

19 63 [3000] 179 98 209 322 603 718 25 59 873 **1330** 763 880 919 [500] 86 **2103** 35 207 454 87 557 613 983 **3143** 80 522 91 692 95 718 831 **4092** 163 [300] 312 496 529 739 46 50 82 802 82 970 **5288** 746 813 16 [1500] **6036** 47 251 [1500] 382 412 520 41 [3000] 44 **7043** 157 89 219 56 658 71 96 785 842 71 957 77 **8006** [500] 51 163 342 71 567 602 3 792 833 34 58 974 **9704** 96 [3000] 812 51 [1500]

10109 326 80 672 829 90 988 **11182** 246 83 338 475 882 **12089** 208 324 522 60 609 782 88 802 **13093** 508 635 810 963 **14057** 127 428 65 [3000] 68 75 547 742 839 912 [500] **15070** 162 226 38 [500] 75 [500] 370 411 35 48 598 746 **16091** 31 73 593 [1500] 664 [1500] 793 872 74 937 [1500] 96 [3000] **17087** 206 339 430 539 **18084** 144 76 86 344 504 890 943 51 **19200** [500] 47 53 422 522 968 96

20023 176 334 72 498 539 89 749 63 [300] 996 [500] **21147** 70 306 68 566 90 870 903 44 47 **22094** 255 77 318 467 564 78 84 679 **23142** 58 263 333 442 63 66 510 28 87 93 635 718 823 957 71 **24073** 152 97 250 343 92 **25191** 98 209 58 370 [300] 454 737 83 98 970 **26062** 151 77 84 288 320 578 90 96 753 866 **27015** 49 87 583 763 967 **28004** 187 323 426 27 97 583 **29124** 215 360 414 37 768 99 917 52

30057 373 427 88 827 38 924 51 87 **31083** [3000] 146 67 [500] 279 359 438 86 596 669 842 **32058** 74 279 360 87 [1500] 472 559 607 71 713 61 73 860 925 **33011** 199 261 308 61 490 [1500] 97 602 747 829 920 25 61 [3000] 88 **34147** 56 304 45 487 703 924 **35103** 334 65 73 [3000] 440 48 66 67 73 511 901 [1500] **36153** 73 414 502 974 **37026** 67 140 49 460 716 830 70 938 **38098** 117 [1500] 211 41 432 661 791 832 [300] **39264** [3000] 403 515 77 605 28 86 858

40018 52 75 370 460 644 56 751 **41361** 447 527 726 [1500] 816 989 **42298** 334 64 428 657 757 808 **43472** 94 768 98 839 971 72 **44095** 189 531 653 734 **45088** [5000] 330 405 14 39 589 [500] 623 [1500] 914 65 [500] **46236** 51 495 604 43 90 745 78 **47032** 145 [3000] 97 307 77 481 505 35 62 632 729 97 812 53 **48298** 469 511 616 789 832 63 997 **49181** [300] 230 61 334 [3000] 449 59 63 618 [10000] 717 74 84 852 906 12

50009 121 [500] 57 94 333 430 52 66 546 70 646 61 87 91 789 878 83 900 **51064** 359 647 84 **52010** 141 275 369 413 651 56 95 741 812 **53072** 262 73 358 649 800 **54036** 145 482 637 822 922 **55043** 52 91 195 330 [300] 488 544 95 672 720 857 82 **56170** 205 388 90 [500] 561 667 [500] 78 81 85 814 989 96 **57096** 148 67 203 327 590 631 87 96 [500] 879 995 **58379** 511 66 [3230] 612 816 927 [500] **59070** 239 389 [1500] 756 [1500] 891 924 [500] 99 [5000]

60088 108 52 245 436 86 610 705 963 **61041** 43 48 190 264 311 34 421 [3000] 46 [300] 71 608 721 53 870 952 **62262** 567 **63367** 99 [500] 566 [300] 644 [1500] 820 52 929 55 **64127** 42 228 55 468 90 [300] 647 [300] 747 83 804 909 **65158** 211 88 396 636 65 **66020** 256 382 475 653 64 996 **67099** 744 974 **68042** 54 61 84 272 82 473 518 642 808 18 21 967 [3000] **69150** 78 98 207 84 306 55 537 [1500] 82 92 929

70008 259 85 91 358 447 788 95 946 50 96 **71279** 471 603 19 34 833 **72210** [300] 60 [300] 395 550 **73049** 208 70 [500] 324 452 517 61 93 675 872 904 94 **74024** 120 29 284 324 540 730 836 [500] **75096** 181 204 [500] 8 311 81 810 972 **76022** 33 34 133 42 279 [1500] 349 52 70 440 58 87 [500] 550 791 938 **77001** 9 72 82 [1500] 187 411 505 15 623 728 829 [1500] 77 **78099** [3000] 114 32 [3000] 92 95 [5000] 209 80 312 86 [500] 659 79 788 93 998 [300] **79014** 31 55 108 263 317 473 [1500] 822 87

80120 221 974 79 **81007** 49 92 96 183 226 80 362 448 507 68 99 896 958 **82007** 59 287 333 48 84 460 507 608 23 767 870 **83128** 82 245 325 477 [1500] 591 672 [3000] 740 96 849 984 **84149** 215 337 421 56 89 673 757 932 **85045** 123 77 443 72 614 [500] 38 773 [300] 9-0 **86039** 109 41 250 56 [500] 455 941 54 85 [500] **87022** 233 407 557 [500] 836 94 908 59 **88040** 108 [300] 203 570 75 656 **89485** 615 [300] 86 90 741 [1500]

90050 [1500] 68 167 87 216 330 [3000] 35 [300] 713 38 820 60 921 **91230** 49 [3000] 695 832 923 42 45 **92027** [3000] 185 277 [3000] 350 403 511 89 774 845 943 70 **93120** 27 221 [300] 483 917 **94117** 40 89 [300] 222 400 66 519 605 858 62 **95025** 237 [300] 481 97 616 52 [300] 775 [1500] 931 **96156** 268 375 460 88 564 642 **97467** 578 732 54 **98027** 53 184 428 565 73 676 735 76 94 909 **99383** 659 748 844

100048 216 416 530 71 [3000] 655 747 88 810 16 **101170** 269 [300] 427 520 666 870 90 **102066** 226 341 [1500] 735 89 **103038** 74 229 609 71 939 [500] 84 [3000] **104052** 275 397 655 57 717 54 [300] 818 [3000] 45 918 **105076** 210 85 [500] 557 628 [3000] 32 78 78 706 [500] 931 [300] 38 [300] **106075** 197 253 [1500] 316 41 440 [3000] 93 726 61 [300] 835 923 81 96 **107131** 217 403 53 586 [1500] 657 815 **108005** 51 65 92 313 92 641 738 921 [5000] 26 **109206** 24 86 354 58 412 565 83 98 658 75 822 86

110033 51 197 245 62 324 549 82 [1500] 651 64 799 914 [300] 77 982 **111007** [1500] 308 539 663 **112009** 155 62 [500] 215 66 403 [500] 554 85 [300] 603 869 83 958 **113094** 160 397 417 19 547 797 **114131** [300] 59 272 339 459 548 686 906 8 [3000] 56 **115074** 88 284 399 425 596 724 94 972 97 **116005** 262 80 88 569 [1500] 657 877 **117456** 74 562 630 70 846 91 920 33 **118040** 193 351 474 654 99 814 30 73 903 [1500] **119007** 33 79 88 90 147 408 83 556 633 41 [5000] 728 [3000] 928

120048 106 226 405 23 68 81 641 [300] 60 85 796 866 931 59 **121012** 55 63 111 61 291 612 740 80 920 **122151** 260 332 836 45 902 **123516** 24 46 57 61 728 943 **124052** 191 276 457 558 75 659 85 701 30 840 66 78 995 **125075** 122 36 273 95 322 97 402 503 [3000] 43 601 97 98 718 81 [1500] 803 48 **126067** 119 418 48 90 525 644 45 936 80 [300] **127008** 131 60 227 311 61 422 569 763 [3000] 39 564 940 44 84 **128067** [1500] 141 223 365 83 581 660 [300] 63 864 **129041** 93 112 411 37 74 91 697 940 947

130100 352 400 93 628 778 **131065** 160 73 280 375 680 827 904 40 59 **132216** 523 58 744 876 **133281** 468 [300] 572 817 **134095** 249 [300] 377 400 40 647 80 883 927 48 **135092** 101 284 351 [3000] 497 510 753 905 **136154** 245 443 592 913 80 **137415** 83 566 717 [500] 986 **138148** 242 464 649 944 **139059** 131 342 45 [500] 483 507 746 61 888

140391 450 **141111** 39 [10000] 46 60 88 363 483 555 613 24 721 69 96 801 19 **142319** 613 93 790 855 954 **143274** 312 85 471 716 73 [3000] 832 [500] 56 985 87 **144092** 92 121 71 242 83 374 430 626 876 99 950 64 [3000] **145012** 13 151 339 518 52 92 [3000] 878 [1500] **146260** [1500] 432 571 612 736 818 906 9 **147074** [500] 79 [3000] 150 200 49 [300] 421 852 **148023** 173 98 553 618 29 772 86 [500] 811 **149079** 103 13 482 609 39 34 [500] 76 852 945

150025 230 302 417 91 653 68 722 813 73 958 **151120** 21 33 99 393 [3000] 475 604 38 878 945 70 **152194** 250 401 565 78 91 [3000] 604 [500] 64 [1500] 973 88 95 **153085** 92 110 61 250 732 821 62 918 50 **154225** 88 700 2 24 95 828 **155070** 85 189 309 59 73 432 547 776 836 39 43 928 **156081** 181 418 502 7 60 624 63 90 894 **157079** 136 541 52 [300] 97 635 [300] 740 60 868 **158049** 95 [300] 180 242 417 42 70 574 657 722 85 [300] 876 948 [500] 68 72 93 **159000** 180 245 419 534 61 84 702 17 914 48

160037 [1500] 308 524 680 915 28 78 87 **161041** 48 102 35 266 633 62 751 989 **162162** 296 541 [300] 74 99 713 46 50 813 **163302** 31 54 [500] 407 49 562 80 [500] 647 851 966 **164077** 259 519 37 41 891 **165222** 495 546 92 685 711 [3000] 53 71 966 **166060** 330 [3000] 62 68 571 668 793 974 **167258** 419 590 [500] 678 935 **168080** 96 206 403 28 519 65 640 999 **169139** 269 [1500] 93 322 584 714

170134 49 96 284 391 418 660 64 70 758 848 54 73 **171095** 151 627 **172256** 369 426 540 45 686 744 **173078** 86 [300] 123 439 623 [500] 708 893 957 **174171** [1500] 96 231 420 46 575 736 864 77 **175038** 68 173 77 247 514 746 50 **176543** 86 99 641 99 766 865 979 **177006** 214 39 356 469 587 605 29 706 29 875 953 **178185** 487 512 613 73 74 97 [500] 729 58 **179006** 101 23 82 262 543 600 **60** 799 806 30 44 69 956

180087 292 338 84 98 404 658 92 704 41 959 **181053** 288 98 [10000] **381** 601 3 79 [300] 779 908 18 37 **182035** 251 [500] 467 [3000] 564 92 682 84 [500] 710 809 61 66 74 930 **183035** 70 74 96 132 364 87 488 524 [1500] 732 **184081** 84 [300] 245 51 317 52 402 83 689 857 908 **185001** 159 246 436 655 63 77 763 894 **186004** [3000] 48 368 684 753 **187037** 135 [3000] 87 47 513 663 790 882 **189108** [300] 289 383 720 805 930

190161 [500] 253 99 739 [500] 808 [300] 86 **191093** 374 485 508 641 719 870 [1500] 982 **192379** 93 414 [1500] 95 546 617 **193022** 88 97 233 63 88 366 424 84 511 794 899 **194121** 34 345 506 66 675 788 856 58 900 **195246** 73 [1500] 333 58 [3000] 468 968 **196034** 69 345 75 748 41 867 915 [300] **197028** 63 106 11 [3000] 42 567 [300] 84 632 807 88 913 78 **198015** 128 62 352 512 32 97 610 786 916 [1500] **199024** 75 210 49 57 [3000] 496 614

200049 107 567 602 734 805 31 39 953 **201064** 132 [500] 284 354 667 881 **202**783 803 17 71 [3000] 961 **203170** 312 456 67 556 653 780 951 95 **204153** 680 728 87 921 66 97 **205011** 120 404 526 713 87 974 **206003** 157 227 51 [300] 78 300 86 425 78 621 756 [3000] 958 **207146** 330 542 754 87 814 925 [3000] **208013** 105 12 28 [5000] 214 435 44 577 734 44 47 **209043** 206 571 84 626 28 707 59 88

210064 95 117 38 42 263 504 738 986 **211007** 117 [3000] 493 [300] 574 801 972 **212170** 306 16 886 **213096** 224 641 967 **214067** 235 [1500] 477 565 95 746 878 82 966 [300] **215005** 97 347 465 [1500] 622 47 75 750 820 **216139** 366 75 [500] 538 [3000] 75 667 **217005** 61 163 223 462 597 735 928 **218117** 280 403 563 750 64 74 996 [300] **219065** 124 318 78 92 423 585 741 836 **220020** 58 169 223 326 488 569 [1500] 661 925 27 [500] 57 **221076** 117 90 [300] 217 31 86 301 26 72 440 504 [500] 9 65 651 **222075** 504 31 89 884 956 **223**170 271 323 36 39 68 458 545 72 73 630 32 97 88 16904 5 24 98 **224017** 21 [500] 509 623 33 797 969 **225**138 392 418 504

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 24 zu 15 000 Mk., 47 zu 10 000 Mk., 91 zu 5000 Mk., 1378 zu 3000 Mk., 1477 zu 1500 Mk., 1614 zu 500 Mk.

Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.

Sonntag, den 20. October, Nachmittags 5½ Uhr

General-Versammlung

im oberen Saale der Restauration **Franz Hermkes,** Niederstraße, wozu alle Mitglieder freundlichst einladet **der Vorstand.**

Tagesordnung:
Besprechung der diesjährigen Wallfahrt nach Kevelaer.

St. Michaelsbruderschaft.

Die vierteljährliche **Versammlung** wird erst in 8 Tagen, am Sonntag den 27. October, abgehalten werden.

Kindheit-Jesu-Verein.

Die **Sammlerinnen** werden gebeten, am Sonntage um 2½ Uhr im Waisenhause sich einzufinden.

Heusch, Kaplan.

Wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft ein mittelschweres **Pferd** preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exped.



Preiskegel zu Holzheim.

Sonntag den 20. und nöthigenfalls Sonntag den 26. cur. um ein fast neues **Fahrrad** (Pneumatik). Einsatz 30 Pfg., wozu freundlichst einladet

Constantin Bierbaum,
an der Bahn.



Am Sonntag, den 20. d. M. findet bei dem Unterzeichneten

Preis-kegeln

statt.

1. Preis: Ein Dreischaar,
2. Preis: Eine eiserne Kettenschleife.

wozu freundlichst einladen
Geschwister Hecker, Neukirchen.

Anständige **Herren** finden **Kost** und **Logis** in einem bürgerlichen Hause in der Nähe der Bahn.
Wo, sagt die Expd.

Vieh- u. Mobilarverkauf

zu Knechtsteden b. Dormagen.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage gegen Ende dss. Monats werden in **Knechtsteden**

ca. 25 hochtragende Kühe, Rinder, 6 Pferde, sowie landwirthschaftliche Maschinen und Mobilar,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft.

Düsseldorfer

Stadttheater.

Direction:
Eugen Staegemann.

Samstag den 19. Oct. 1895.
Othello.
Der Moor von Venedig.
Trauerspiel von Shakespeare.

Sonntag den 20 Oct. 1895.
Der Trompeter von Säkkingen.

Schöne ausgesuchte **Sackschnüre** à M. 40.— pro 100 Ko. sind fortwährend zu kaufen bei
Fritz Hoppe Crefeld, Gerberstr. 37.

Zu enorm vortheilhaften Preisen
empfehle:

Herren-Ueberzieher,

guter dauerhafter Qualität, elegant sitzender Machart.

Niederstr. 43. Niederstr. 43.

J. Gottschalk.

Aachener Tuchlager.

Rud. van Endert

empfiehlt seine

grossartige Auswahl

Kopftücher

hochfeine, aparte, ganz neue Muster.

Damen-Jaquettes, neueste Formen, einfach und elegant.
Damen-Umhänge in Plüsche u. besten Wollstoffen, glatt u. bestickt mit Perlen-, Pelz- oder Feder-Besatz.
Damen-Regenmäntel in Cheviot, Kammgarn und Modestoffen, alle Weiten und Größen.
Kinder-Mäntel, nur hübsche neue Façons, in jeder Preislage und allen Größen.
Herren-Paletots, Havelocks, Kaisermäntel,
„ **Regen- und Jagd-Mäntel,**
„ **Anzüge, Joppen, Hosen und Westen,**
„ **Jagd- und Reise-Joppen.**

Größte Auswahl

Knaben-Paletots, Anzüge, Hosen, Joppen etc. in jeder Größe und Ausführung. Bei Zusammenstellung der **Auswahl** wurde jedem Geschmack Rechnung getragen. Durch **Massen-Fabrikation** und durch den enormen **Umsatz** in fertiger Confection sind die Stoffe außerordentlich gut u. die Preise staunend billig. Ein **Lager-Besuch** ist unbedingt lohnend.

Modelle und Mäntel voriger Saison zu Spottpreisen.

Adolph Hirtz,

Grevenbroich, Steinweg 6

empfiehlt hiermit seine äußerst reichhaltige und preiswürdige Auswahl aller

Neuheiten der Saison,

insbesondere:

Damen-, Herren- u. Kinder-Confection.

Dortmunder, Pilsener, Münchener und Berliner Weissbier.

Hôtel zur Post, Neuss.

Gute Küche.
Reine renommirte Weine.
Sonntags grosse Restauration im Saale.

Restauration C. Brockmanns,
Niederstrasse Nr. 41.

Sonntag den 20. October:
Fortsetzung des Preiskegelns
um 5 werthvolle Preise.



Einsatz 25 Pfg. Wurf: 3 Kugeln, jede Kugel auf volle Neun.
— Schluß der Liste Abends 10¾ Uhr. —
Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ganz ergebenst ein
Carl Brockmanns.

Hôtel Lersch,

Grevenbroich.

Am kommenden Sonntag, den 20. October, Abends 5½ Uhr,
wird der **weltberühmte Gedankenleser** Herr
Odrap Cumberland
in meinem Saale eine
Vorstellung
geben. Entree 50 Pfg. à Person.
Um zahlreichen Besuch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Gustav Lersch.

Restauration Stübben,
(Vertreter Ant. Wierich.)
Oberstraße 105.
Sonntag den 20. Oct., von Nachmittags 4 Uhr an:
Großes humoristisches Concert,
ausgeführt von der sehr beliebten Specialitäten-Truppe Gohlnäsky, (4 Damen, 3 Herren). Morgens 11 Uhr: **Matinée.**
Entree frei!

Täglich eintreffend frische **Seemuscheln** empfiehlt billigst
Josef Mertens, Zollstr.

Großes Preiskegeln



am Sonntag den 20. Octbr. und am 27. Octbr. um ein **neues Fahrrad,** Rahmenbau.
Einsatz 30 Pfg., Wurf: 3 Kugeln, jede Kugel auf volle Neun (9) bei
Geschw. Busch,
Allerheiligen bei Norf.

Wohne jetzt
Canalstrasse 23.
Peter Kraus,
Decatirer.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
verkaufe die sämmtlichen noch vorräthigen
Thonröhren, Abzweigen, Bogen, Trichter etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wwe. Arn. Sticker, Glockhammer 33.

Die Kohlengroßhandlung von Peter Esters in Grevenbroich
offerirt zu billigsten Preisen:
Beste Flammkohlen für Dampfdreschmaschinen, Brauereien und Krautfabriken. Ferner alle Sorten Kohlen sowie Steinkohlen-Brikets für Hausbrand und industrielle Betriebe
in nur bester Waare ab Lager in Grevenbroich, bei Waggonbezügen direkt ab Zeche.

Restauration Thürnagel, Düsseldorf,
Gesell & Weissbach Hoflieferanten
(vormals Heinr. Küpper),
Delicatessen- und Wein-Handlung.
Zur beginnenden Saison empfehlen wir uns zur Lieferung von Dejeuners, Diners, Soupers, sowie einzelnen Speisen in gewohnter hochfeiner Ausführung ausser dem Hause. Uebernahme ganzer Arrangements von Bällen, Büffets, Hochzeiten etc. Auf Wunsch Lieferung von complettem Service.
Feinste französische Küche. Sämmtliche Delicatessen der Saison.
Primissima Natives Austern. Ungesalzener Caviar.
Gutgepflegte Weine, deutsche u. französische Champagner zu Originalpreisen.
Englische Biere, Pale Ale und Stout.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt und das St. Quirinus-Blatt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 240. (Zweites Blatt.) Samstag den 19. October 1895. (Ferdinand.) 22. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 17. Oct.

Es wirbelt heute nur so Nachrichten auf den Tisch des politischen Berichterstatters, und der Staub, den die Zeit der Ruhe dort angesammelt hatte, ist längst verflogen. Man weiß fast gar nicht, wo beginnen mit dem Wochenberichte, doch halt, der Socialdemokratie gebührt mit ihrem Breslauer Parteitag der erste Platz, schon deshalb, weil sie am lautesten schreit. Es ist, wie wir schon lange vorausgesagt haben, ein reiner Hexensabath geworden. Zank, Haß, Neid, Ehrsucht, die spielten die große Violine und Herr Bebel schlug den Takt zu dem ohrenzerreißenden Concert, daß dem Gegner ob all' der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die dort zu Tage trat, das Herz im Leibe lachen mußte. Jedem, der noch schwankt, ob er seine Schritte zur Socialdemokratie, oder zu der von uns gewollten christlichen Socialreform wenden soll, dem wünschen wir, daß er so einem Parteitag beiwohnen könne, und wir setzen Alles dagegen, daß er sich voll Abscheu über das frevelhafte Spiel, welches hier mit dem Glücke der Arbeiter getrieben, von der Socialdemokratie abwenden wird. Sehr lehrreich waren die Verhandlungen namentlich auch für den Bauernstand. Die Genossen zeigten auf's deutlichste in den endlosen Debatten, daß sie weder gewillt, noch befähigt sind, irgend etwas für die Landwirthschaft zu thun. Keine Extrawurst wird für den Bauern gebraten, mit diesem Wort helfen sich die meisten Zielbewußten über die Noth des Bauernstandes hinweg, und so geht es nicht allein mit den Bauern, sondern mit allen Ständen, die Noth keiner derselben können und wollen sie lindern. Nur Elend ansammeln, Brennstoff für den Scheiterhaufen der Revolution. Die ganze heutige Socialdemokratie scheint nur viel Aehnlichkeit zu haben mit einer Kirmesbude, wo die Werbetrommel gerührt wird, wo die Hauptschreier auf- und abgehen und ausrufen: „Nur immer 'rein, hier ist zu sehen der Zukunftsstaat mit Glück und Wohlfahrt ohne Ende, Alles für nur 20 Pfg. heute!" Das zieht, einer über den andern stürzt hinein, um den Ausblick auf das verlorene Paradies zu gewinnen. Drinnen aber sehen sie die schmutzige Leinwand des Zeltes und ganz unten in der Ecke ein schlechtgemaltes Bildchen. „So meine Herrschaften, das wird der Zukunftsstaat!" schnarrt der Ausrufer noch einmal, streicht seine Pfennige ein und verduftet, die Blamirten in der Bude allein lassend.

Schon das letzte Mal stellten wir der Breslauer Versammlung den vom Volksverein für das kathol. Deutschland veranstalteten V. practisch-socialen Cursus, die katholische Volksuniversität entgegen. Die Zahl der Theilnehmer grenzt an tausend und damit ist der beste Beweis geliefert, wie sehr der katholischen Bewegung das Wohl der arbeitenden Stände am Herzen liegt. Nicht zum Vergnügen, um große Reden zu halten, oder um eigene Zwecke zu fördern, kamen die katholischen Männer aller Stände zusammen, sondern um eifrig zu studiren, wie nothleidenden Nächsten zu helfen ist. Uns Katholiken ist von Gott in dieser Zeit augenscheinlich der Auftrag geworden, den Kampf auf socialem Gebiete auszufechten, und uns trifft deshalb die Pflicht, dieser Aufgabe uns gewachsen zu erweisen und dazu muß ernstlich in allen Ständen gearbeitet werden. Da gilt's nicht die Schlafhaube aufsetzen und ruhig zusehen, wie alles drunter und drüber geht. Arbeit nennen die Socialdemokraten ihre Parole; Arbeit, aber in edlerem und im wahren Sinne muß auch unser Wahlspruch sein, Arbeiten nicht für uns, sondern für das Gesammtwohl.

Von gutem Einfluß kann der praktisch-sociale Cursus auch für die bevorstehende Dortmunder Reichstagswahl werden, wo das Centrum mit seinem Candidaten, Herrn Redacteur Lensing mit aller Macht arbeitet. Schon seit 14 Tagen werden Tag um Tag glänzende Wahlversammlungen abgehalten und sind für den kommenden letzten Sonntag vor der Wahl nicht weniger als 15 Versammlungen bis heute schon angesagt. Gelingt es, unsern Candidaten in die Stichwahl zu bringen, so ist Hoffaung auf endgültigen Sieg. Möge die rastlose Abeit, die allen unsern Parteianhängern zum leuchtenden Beispiel dienen kann, nicht vergebens aufgewandt werden.

In Baden, wo die Hälfte der Landtagsmandate erneuert werden mußte, versuchte der Nationalliberalismus mit aller Gewalt, seine vor 2 Jahren, nach 30jähriger Herrschaft, verloren gegangene Mehrheit wiederzuerlangen. Auch dieses letzte Aufflackern der verlebten Partei war vergebens, es blieb mit ganz kleinen Abweichungen beim Alten. Eine schwache antiliberale Mehrheit ist auch jetzt in der badischen Kammer sicher, und das nächste Mal wird ganz gewiß sich das Blättchen ganz entschieden wenden, wenn auch an eine reine Centrumsmehrheit bei den badischen Verhältnissen nicht zu denken ist.

Neue Vorlagen für unsere Landwirthschaft sollen von der deutschen Regierung in Aussicht genommen sein. Leider ist dies Buch mit sieben Siegeln noch nicht weiter geöffnet, sodaß wir nicht wissen, wie die Dinge eigentlich aussehen werden. Ob nun endlich auch einmal etwas für die Landwirthschaft des Westens kommen wird, oder ob wieder der liebe Osten das Fett von der Suppe abschöpfen kann.

Ein bedenkliches Zeichen begegnet uns in den ausgestreuten officiösen Nachrichten über militärische Dinge. Es wird nämlich gesagt, daß sich die halben vierten Bataillone, die man bei der letzten großen Militärvorlage schuf, nicht bewährt hätten. Nun glaube man nicht etwa, daß sie deshalb abgeschafft werden sollen, nein im Gegentheil, man will ganze Bataillone daraus machen und neue Militärlasten zu den andern fügen. Schon früher warnten wir vor diesen Halbbataillonen, weil sie „nach der andern Hälfte schreien" und man sieht, wir hatten — obwohl nicht mit Lieutenantsverstand ausgestattet — vollständig Recht!

Unerwartet verstarb Ende der vorigen Woche ein wackerer Centrumsabgeordneter, der Vertreter von Köln im Reichs- und Landtage, Herr Landgerichtsrath Greiß, ein Mann, der mit seltener Pflichttreue seinen Abgeordnetenpflichten nachkam und in vielen Commissionsberathungen der Partei vorzügliche Dienste leistete. Die rheinische Metropole wird, da Greiß erst in der Stichwahl siegte und alsdann die Wahl wegen falscher Eintheilung der Bezirke vernichtet wurde, wiederum eine Stichwahl stattfand, nun zum fünften, und gibt's wieder eine Stichwahl zum sechsten Male zu diesem Reichstage wählen müssen. Dabei kann man allerdings schon wahlmüde werden, möge aber der alte gute Kölner Geist sich auch diesmal bewähren und einen neuen entschiedenen Centrumsmann nach Berlin schicken. Damit wäre so ziemlich die inländische Politik erledigt und wir können uns noch kurz dem Ausland zuwenden.

Vom „goldenen Horn", von Constantinopel, sind keine besonders günstigen Sachen zu berichten. Ein kleines Revolutiönchen hat dort stattgefunden, das natürlich von den Regierungskreisen möglichst zu vertuschen getrachtet wird. Die „Jungtürkische Partei" im osmanischen Reiche regt sich nunmehr, um all' die Grausamkeiten, welche das alte Regiment an so vielen Orten begeht, nach Möglichkeit einzudämmen. Die zur Türkei gehörige Insel Creta, wo das christliche Element noch die Mehrzahl bildet, ist besonders häufig der Schauplatz von solchen Grausamkeiten gewesen. Die Insel gehört nun ihrer Volkseigenschaften nach zu Griechenland und ist es begreiflich, daß man dort das Verlangen hegt, die an sich reiche Insel zu gewinnen. Ob dies nicht auf die Dauer den Anlaß zu einer ernstlichen Verwickelung gibt, ist zu bezweifeln. Es ist eine der Fragen, welche im Verein mit der bulgarischen auf dem Balkan die Sache ungemüthlich machen.

Spanien muß zur Quelle seines Reichthums, zur Insel Cuba, noch immer neue Hilfskräfte senden, denn trotz des dort anwesenden tüchtigen Generals Martinez Campos läßt sich der Aufstand nicht so schnell niederwerfen. Spanien ohne Cuba, das würde für die wirthschaftliche Lage des ersteren Landes eine totale Umwälzung bedeuten, und daraus versteht es sich, daß man das Aeußerste daran wagt, um die Insel zu halten, die mit ihrem Reichthum das Mutterland versorgt.

In Frankreich wird nun der Kampf gegen die Religions-Genossenschaften ernstlich beginnen, indem sich die letzteren aller Orten energisch weigern, die sie zu Grunde richtende „Zusatzsteuer" zu zahlen. Wir müssen abwarten, wie weit es der herrschende glaubenslose Geist des Freimaurerthums treiben wird.

Noch die feierliche Kundgebung des hl. Vaters Leo XIII. müssen wir erwähnen, durch welche er, wie der ganze katholische Erdkreis auf's Neue gegen die vor 25 Jahren begangene Beraubung Roms protestirt, sein gutes altes Recht als Papst verlangt und auf die Trübsale hinweist, welche insbesondere über Italien, gerade infolge jener Ereignisse gekommen sind. Aus der Revolution, aus der Verletzung der heiligsten Interessen kann niemals etwas Gutes entspringen und will Italien wieder glücklich werden, so mache es zunächst das schreiende, an der Kirche Gottes begangene Unrecht gut, dies ist die einzige Brücke, die über den gähnenden Abgrund wieder zur Wohlfahrt des Landes führt!

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelmi.

40) (Fortsetzung.)

„Die Amerikaner werden aber oft von ihnen behelligt".

„Nun, wer kann ihnen dies verdenken?" entgegnete Fischer. „Es ist wohl noch nie eine indianische Nation mit weniger Grund vertrieben, mißhandelt und vernichtet worden, wie gerade hier. Sie sind hier ja rücksichtslos aus Allem, was bisher ihr rechtliches Eigenthum war, vertrieben, ohne ihnen den geringsten Ersatz dafür zu geben."

„Ja, und wir helfen mit, sie zu vertreiben, denn vor uns ist noch kein Goldwäscher hier gewesen, wir sind die Ersten, welche hier Löcher graben. Diese Goldgruben fressen sich immer tiefer und tiefer in das Land hinein, und die Indianer werden mit jedem Tage höher in die Felsengebirge hinauf getrieben. Ob sie sich dort am Leben erhalten können oder nicht, ist den Amerikanern gleichgültig."

„Ich bin recht neugierig", sagte Fischer nach einer Pause, „ob wir etwas Ordentliches finden werden; der Boden sieht gut aus, und daß schon in dem obern Thon einige Körner staken, ist ein sehr gutes Zeichen."

Paul blickte still vor sich hin. „Es ist doch ein eigenthümliches wunderliches Leben, was wir hier führen," rief er endlich, „und ich gäbe was darum, wenn sie nur daheim . . . ."

Seine Stimme stockte plötzlich, denn aus allen benachbarten Gebüschen, und wie aus dem Boden wachsend, tauchten Indianer auf. Ein Pfeil riß ihm den Hut vom Kopfe, ein anderer streckte den Freund an seiner Seite nieder. Erschrocken sprang er empor und griff die neben ihm liegende Spitzhacke, um sein Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. Allein er merkte bald, daß er den vielen Indianern gegenüber ohne Schießwaffe nichts ausrichten könne, und suchte sich durch die Flucht zu retten.

Von diesen verfolgt, deren Pfeile aber des Dickichts wegen nicht trafen, begann eine förmliche Hetzjagd, zu Paul's großem Schrecken sah er, wie die Entfernung zwischen ihm und seinen Verfolgern immer geringer wurde. Jetzt war er an den Rand einer tiefen Schlucht gelangt; unwillkürlich ließ er hier seinen Blick in die grausige Tiefe hinabschweifen, als er plötzlich im Augenblick der höchsten Gefahr eine Entdeckung machte, die ihm vielleicht noch Rettung bringen konnte.

Etwa zwanzig Fuß unter sich gewahrte er eine Kiefer, welche aus einer Felsspalte wuchs und fast wagerecht in den Abgrund hinausragte. Die Wurzel des Baumes aber konnte er nicht sehen, wahrscheinlich trat hier der Felsen zurück und bildete, vom Regen ausgespült, eine Höhlung, welche ihm vielleicht für's Erste Schutz gewähren konnte. In dem Augenblick, wo er diesen Gedanken faßte, führt er ihn auch aus.

Noch hatten die Indianer ihn nicht erreicht, als er den gefährlichen Sprung wagte; er umklammerte den Stamm des Baumes, und mit einem kräftigen Schwunge gelang es ihm, auf einem kleinen, von der ausgehöhlten Felswand überwölbten Plateau festen Fuß zu fassen.

Hier war er vorläufig geborgen, denn oben vom Rande aus konnte man ihn nicht erblicken. Er hörte über sich das laute Rufen des enttäuschten Sieges der Indianer, die sich das Verschwinden ihres Opfers nicht zu erklären vermochten. Regungslos stand Paul in seinem Versteck und hörte, wie die Stimmen der Indianer in der Ferne immer mehr verhallten. Als diese zuletzt ganz verstummt waren, wagte er, aus seinem Versteck wieder empor zu klimmen, welches aber große Schwierigkeiten bot; denn die Felswand war glatt und nirgends zeigte sich eine Stelle, wo Hände und Füße den geringsten Anhalt fanden. Der erste ernstliche Versuch würde unfehlbar einen Sturz in die Tiefe zur Folge gehabt haben.

Plan auf Plan entwarf Paul, wie er aus seinem Gefängnisse entkommen könnte, doch so viel er auch sann und dachte, keiner erwies sich als ausführbar. Da bemerkte er hinter sich in der Feldwand, in gleicher Höhe mit dem Plateau, auf dem er stand, eine Spalte. Er stieß mit dem Fuß nach dem obern Rand derselben wo ein großes Stück des mürben Gesteins losbrach. Als er dieses mit der Fußspitze in die Spalte hineinschleuderte, vernahm er in wiederholten Absätzen ein Rollen und Poltern, das erst anscheinend in verträchtlicher Tiefe verstummte. Paul horchte in fieberhafter Erregung.

Aus dem Geräusch, welches der fallende Stein verursacht hatte, entnahm er, daß die Felsspalte nur die Mündung einer sehr geräumigen Höhlung sein konnte, welche allmählich absteigend in die Tiefe führte. Sollte er es wagen, durch die Spalte in die unterirdische Höhle zu dringen und dort vielleicht zu einem Auswege zu gelangen?

Seine verzweifelte Lage ließ ihm keine Wahl und er versuchte denn auf gutes Glück, seinen Körper durch die Oeffnung zu zwängen und die Höhle zu untersuchen. Es ging besser, als er gedacht hatte und die Spalte erwies sich breiter, als es den Anschein hatte. Sie erweiterte sich, je mehr er vordrang, so daß er ohne große Anstrengung in die Höhle gelangte. Hier hielt er einen Augenblick inne, um seine Augen an die Dunkelheit zu gewöhnen, welche in dem Raume herrschte. Bei dem Dämmerlicht, welches von draußen herein drang, bemerkte er, daß dieser ungefähr zehn Schritte von ihm eine Biegung mache. Sollte er noch weiter vordringen. — Es mußte gewagt werden, und nicht ohne Herzklopfen gelangte er bis zu dieser Stelle. Aber der Raum, worin er sich jetzt befand, war nicht so dunkel, wie der erste. Derselbe bestand in einer langen Höhle, welche nicht sehr breit, aber hoch genug war, um aufrecht darin stehen zu können. Zwei Gänge führten weiter, der eine in die dunkle Tiefe, in den andern drang ein lichter Schein hinein, er ging in der Richtung weiter. Täuschte ihn sein Auge? Wie glitzerten und flimmerten die Wände und der Fußboden. — Er schaute näher hin und gewahrte zwischen dem Quarzgestein eine Anzahl gelber glänzenden Plättchen, in denen er augenblicklich Gold erkannte.

Sprachlos stand Paul ein lange Minute da, ganz in den Anblick der zauberhaftesten Pracht versunken. Es war erklärlich, daß er sich zuerst wie ein Träumender mit der Hand nach der Stirne faßte, und sich ungläubig die Augen rieb, bis er nicht mehr daran zweifeln konnte, daß das, was er sah, Wahrheit sei, Gold war es, wirkliches Gold! Paul war es einen Moment, als müsse ihm das Herz zerspringen, so gewaltsam drängte sich mit einem Schlage das Blut zur Brust. Gold! So war es doch kein Märchen, was man sich von den reichen Goldmienen erzählte und er befand sich in einer solchen. Er meinte zu ersticken, so mächtig hatte der Anblick des Goldes, des unermeßlichen Reichthums, den er hier fand, ihn erregt, und gewaltsam mußte er nach Athem ringen. Nachdem er sich von seinem Erstaunen erholt, zog er sein Messer, welches er zum Glück noch in der Tasche hatte, hervor und bröckelte begierig Stückchen Gold aus dem Gestein der Wände oder des Bodens. Er dachte nicht darüber nach, daß er sich in einem jener alten verfallenen Goldbergwerke befand, welche schon vor Jahrhunderten von den Indianern so mühselig angelegt worden sind; er dachte nur daran, so viele wie möglich, von diesen gelben Blättchen herauszuschneiden. Noch lange würde er sich damit beschäftigt haben, wenn Hunger und Durst ihn nicht zum Aufbruch gemahnt hätten. Der Weg führte nun aufwärts, künstlich angelegte Spalten ließen das gedämpfte Licht der Schlucht hereinfallen, durch einen größeren drang das helle Tageslicht herein. Ein Felsblock, der die Oeffnung schloß, wich seiner Anstrengung und Paul war wieder im Freien.

Sorgfältig wälzte er den Block vor den Eingang, damit derselbe Andern verborgen bleibe, und schaute herum, sich die Stelle genau zu bemerken. Da lag in geringer Entfernung die Leiche seines treuen Compagnons, des Scalps und des wenigen Goldes, welches sie vor dem Ueberfall gefunden, beraubt. Paul erweiterte das Loch, welches sie am Morgen gemeinsam ausgegraben, um darin nach Gold zu suchen, legte seinen Freund trauernd hinein, und bedeckte den Hügel mit den schönsten Blumen.

Vorsichtig schlich er nun Morgens zu der Höhle und Abends nach seinem Lager. Er wagte nicht, dieses in der Nähe desselben aufzuschlagen, indem er befürchtete, die Aufmerksamkeit der Indianer zu erregen.

Nach einigen Wochen stieg er mit vollgepfropften, schweren Beuteln den Berg hinunter, welcher in das Paradies führte. Er wollte noch einmal das liebliche Thal sehen, sein Zelt verkaufen und dann zurückkehren.

Zurückkehren! — wohin? — Wohin sollte er ziehen, er, der seiner Heimath, der Gattin und dem Kinde schnöde den Rücken gewandt? Der Wunsch, Geld zu besitzen, hatte Jahre lang sein Herz erfüllt, voll unruhigen Strebens hatte er diesem Ziele nachgejagt; jetzt, da er in reichster Fülle besaß, was er rastlos gesucht, gewährte ihm der Besitz keine Befriedigung sein Herz blieb leer, das Glück ihm fern.

Die Sonne ging unter, als er sich dem Paradiese näherte. Von allen Seiten kommen die Goldwäscher von der Arbeit und sammeln sich jetzt theils um die Feuer vor ihren eigenen Zelten, um ihr Abendbrod zu bereiten, theils gingen sie gleich in die verschiedenen Trink- oder Eßbuden, um dort ihre Mahlzeit zu halten Zu letzteren gehörte auch Paul.

„Herein herein!
Ihr Miener Alle, schließt die Reih'n",

ließ sich die Stimme des früheren Schauspielers und jetzigen Bankhalters vernehmen. Er saß noch allein an seinem Tische, aber es war auch noch früh.

„Siehe da, Werner", wandte er sich an Paul, „wo haben Sie denn so lange gesteckt? Gute Geschäfte gemacht, he? Kommen Sie her, hier haben Sie gewiß

Vermischtes.

* Leipzig, 14. Oct. Wegen Beleidigung des Generals des 7. Armeecorps von Albedyll ist der Hauptmann a. D. Otto Franz Clauß vom Landgerichte Gera am 1. Juli zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Beleidigung wurde erblickt in dem etwas eigenthümlichen Inhalte einer Postkarte, die der Angeklagte an den General, seinen ehemaligen Vorgesetzten, geschrieben und gesandt hat. Herr Clauß hat eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich. Er gehörte seit 1874 dem westfälischen Pionier-Bataillon Nr. 7 an und wurde im Jahre 1888 wegen verleumderischer Beleidigung zu 3 Monaten und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er in Ehrenbreitstein verbüßte. Dann wurde am 19. September 1888 das ehrengerichtliche Verfahren wegen Verstoßes gegen die Standessitte gegen ihn eingeleitet. Nachdem er zweimal vernommen worden war, ging er aus freien Stücken ins Lazarett. Der ihn behandelnde Arzt erklärte, er sei psychisch alterirt und mache den Eindruck eines geistig gestörten Menschen. Der Oberstabsarzt hielt ihn nur für augenblicklich nicht vernehmungsfähig. Hierauf wurde das ehrengerichtliche Verfahren vorläufig eingestellt. Im November 1888 schrieb Clauß an den damaligen Reichskanzler Fürsten Bismarck und im December an einen andern Minister und beschwerte sich über den General v. Albedyll. Die Folge davon war, daß man darauf drang, entweder Herrn Clauß für geisteskrank zu erklären oder das ehrengerichtliche Verfahren fortzusetzen. Nunmehr traten zunächst die Aerzte wieder in Thätigkeit und schließlich wurde Clauß als geisteskrank verabschiedet. Hierbei ist zu erwähnen, daß General v. Albedyll besondere Sorgfalt bei Untersuchung der Sache anempfohlen und ausgesprochen hatte, er würde es nicht für richtig halten, wenn trotz etwaiger Zweifel Clauß für geisteskrank erklärt werden und der ihm drohenden Strafe auf diese Weise entgehen würde. Obschon also der General durchaus correct gehandelt hatte, beschuldigte ihn der Angeklagte in der oben erwähnten Postkarte, er habe widerrechtlich seine zwangsweise Einsperrung in eine Irrenanstalt beantragt, wiewohl er, Clauß, vom zuständigen Amtsgericht für völlig gesund erklärt worden sei. Er bezeichnete die Handlungsweise des Generals sodann als eine Gewohnheit desselben, sprach von dessen „lichtscheuem Treiben" und behauptete, der General stehe im Gegensatze zum Gesetze. Schließlich folgte auf der sehr enggeschriebenen Postkarte noch ein etwas dunkler religiöser Excurs, in welchem der Schreiber unter Bezugnahme auf mehrere Bibelstellen dem General zum Gemüthe führte, was ihm nach dem Tode alles bevorstehe. Das Landgericht trug kein Bedenken, dem Angeklagten die volle Verantwortlichkeit für den Inhalt dieser Postkarte aufzubürden, und verurtheilte ihn zu der angegebenen Strafe. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision rügte Verletzung des materiellen und processualen Rechts. Das Reichsgericht verwarf heute das Rechtsmittel. Alle Gesetzesstellen, die in Betracht kommen, seien correct angewendet, insbesondere sei der § 193 (Wahrung berechtigter Interessen), auf den sich der Angeklagte übrigens in der Hauptverhandlung gar nicht berufen habe, mit Recht nicht angewendet worden.

* Zu dem von drei russischen Grenzsoldaten in dem preußischen Dorfe Polanowo verübten Raubmord wird noch geschrieben: Es sei vorausgeschickt, daß der zur Gemeinde Polanowo gehörige Ortstheil Studziniec (Kreis Witkowo) aus Abbauten besteht, welche 2 Kilometer von der russischen Grenze bezw. dem russischen Grenzposten entfernt liegen. Ein Gehöft stößt mit seinem Garten an die Grenze. Dasjenige, auf welchem die Blutthat sich ereignete, liegt 2 Kilometer von der Grenze entfernt. Die drei Grenzsoldaten kamen Freitag Abends nach 9 Uhr mit ihren Waffen in die Schankwirthschaft der Wittwe Wawrzyniekiewicz und tranken Schnaps, Likör und Bier, 6 Liter Schnaps wollten sie noch mitnehmen. Als die Tochter Helene das Einfüllen des Getränks besorgte, wurde die bereits im Bett befindliche Wittwe Wawrzyniekiewicz in der Wohnstube, und die in der Küche beschäftigte Magd Apollonia Kreuz von den Soldaten erschossen. Bei dem ersten Schuß und dem Geschrei wollte die Tochter aus dem Schankzimmer zur Mutter laufen, wurde aber von einem ihr entgegenkommenden Soldaten in den Unterleib geschossen. Sie fiel um und stellte sich todt. Die Tochter hat, nachdem die Raubmörder Alles durchsucht und eine Beute von etwa 200 M. in baarem Gelde gemacht hatten, noch einige Kolbenschläge über den Kopf und Hals erhalten, es ist aber — trotz ihrer schweren Verwundungen — noch Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden. In dem Hause war außerdem noch eine zu Bett gegangene zehnjährige Enkelin der Schankwirthin, Theodora Ciclewicz, welche die Soldaten so lange im Bette würgten, bis sie wie todt dalag. Darauf haben die Mörder Mutter, Tochter und Enkelin mit dem Inhalt einer Flasche begossen, in dem sie Spiritus vermutheten, und darauf die Leichen in Brand gesteckt. Der Brand hat aber nur die Leiche der Muttrr theilweise angekohlt. Tochter und Enkelin sind von dem Brande unbehelligt geblieben, da die Flüssigkeit mit der sie übergossen worden sind, nicht Spiritus war. Nachdem die Soldaten fortgegangen, lief die wieder zu sich gekommene Enkelin herüber zur nächsten Bauernwirthschaft, welche ihr Onkel, der Sohn der Wittwe W., besitzt. Dieser hat die Mutter aus dem Feuer gezogen und den Brand gelöscht. Tochter und Nichte glauben zwei der Räuber zu erkennen, diese sollen bereits früher einmal in der Schänke gewesen sein. Der Gemeindevorsteher war Samstag früh mit der Enkelin bei der russischen Grenzwache. Wie gemeldet, sind die drei Soldaten bereits verhaftet worden.

* London, 15. Oct. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat sich am Themse-Quai ein Deutscher Camens Ferdinand Meier entleibt. Derselbe soll ein pensionirter höherer Offizier in der deutschen Armee gewesen sein; einige Blätter bezeichnen ihn sogar als General a. D. Der Gründungsschwindel des jetzt vor Gericht stehenden Jabez Balfour soll auch ihn ruinirt haben, da er dabei 6000 Lstr. (120,000 M.) verliere. Seit längerer Zeit habe Meier mit großer Noth und Armuth zu kämpfen gehabt. Nach dem ‚Daily Telegr.' heißt der Selbstmörder Miers.

* New-Orleans, 14. Oct. Am Samstag ist gegen den Anwalt Dennis Corcoran ein Attentat verübt worden. Corcoran hatte s. Z. die italienischen Mafia-Mitglieder, die an dem Polizeidirektor Hennessey die von dem Geheimbunde verfügte „Execution" vollstreckt hatten, vor Gericht gezogen. Corcoran saß im Restaurant, als zwei Italiener hinter seinen Stuhl traten und Revolverschüsse gegen den Ahnungslosen abfeuerten. Corcoran faßte sich schnell, sprang auf und schoß mit einem Revolver den ersten der Angreifer todt. Er selbst hat sechs Wunden empfangen, man hofft ihn aber zu retten. Der andere Mordgeselle ist verhaftet. Man vermuthet, daß beide der „Mafia" angehören.

* Das sogen. Wetterleuchten, d. h. ein Blitzen ohne Donnern, hat bisher noch wenig genauere Untersuchungen erfahren, da man sich begnügte, es als ein fernes Gewitter aufzufassen, bei welchem nur das Licht der Entladungen, nicht aber der Schall der Explosionen und das Echo, welches das Rollen des Donners erzeugt, zu uns dringt. Wilhelm Meinardus zeigt aber in der „Meteorologischen Zeitschrift," daß die Sache nicht so einfach liegt, daß vielmehr eine akustische Anomalie, eine besondere Beschaffenheit der Luft, wie sie häufig bei den Nebelsignalen der Leuchtthürme festgestellt ist, zu Grunde liegen muß, da die Hörbarkeit des Donners in der Regel 15 Kilometer nicht übersteigt. Es folgt dies daraus, daß beim Herannahen eines Gewitters noch kein Donner gehört wird, selbst wenn der Himmel von den grellsten Blitzen erleuchtet wird, und daß, wenn nach dem Blitze 40 bis 50 Sekunden verstreichen, ohne daß Donner hörbar wird, überhaupt keiner mehr zu erwarten ist. Es ist nun aus den Untersuchungen Mohns und Anderer über die Hörbarkeit der Nebelsignale bekannt, daß, wenn das Brechungsvermögen der verschiedenen über einander liegenden Luftschichten stark von einander abweicht, ein in der Höhe erregter Schall selbst bei kleinen Entfernungen nicht zur Erdoberfläche gelangt, sondern total nach oben reflektirt wird. Das tritt nun nach Meinardus sehr leicht bei den Blitzdetonationen in den Wolken ein, weil die Dichtigkeits- und Wärmeverschiedenheiten der Luftschichten bei Gewittern sehr bedeutend sind, und die Gehörweite der Gewitter sinkt darum leicht bis auf 12 oder 18 Kilometer herab, während die Blitze immer noch stark, namentlich des Abends oder Nachts, herüberleuchten. Man spricht dann nicht von fernen Nachtgewittern, sondern es heißt: „Das Wetter kühlt sich ab." Je höher der Beobachter sich über der Erdoberfläche befindet, desto größer wird die Schallweite; sie kann auf das Doppelte steigen, wenn der Beobachter sich mit der Schallquelle in gleicher Höhe befindet. Von diesem „subjektiven Wetterleuchten", welches wohl den häufigeren Fall darstellt, muß aber ein durch stille elektrische Entladungen hervorgebrachtes Wetterleuchten unterschieden werden.

* Die Presse hat eine Zukunft, an die bisher unsere kühnsten Geister nicht gedacht haben. Ein Madrider Blatt hat ein überwältigend sinnreiches Mittel zum Abonnentenfang gefunden; es wird nämlich nicht mehr auf Papier, sondern auf Leinwand gedruckt, und das hat eine tiefe Bedeutung. Die Druckfarbe ist eine ganz besondere Mischung — die Mischung ist Redaktionsgeheimniß —, die sich, wenn man den Stoff reichlich mit Wasser begießt, leicht abwaschen läßt, so daß der „freundliche Leser" seine Zeitung nach dem Lesen nur in ein mit Wasser gefülltes Waschbecken zu legen braucht, um sich bald darauf im Besitze eines blüthenweißen Taschentuches zu befinden.

Literarisches.

Katholische Warte. XI. Jahrgang, Heft 6/7 (25 Pfg.) Verlag von A. Pustet in Salzburg. — Fesselnde, gute Lectüre für den Familientisch ist in jedem Hause willkommen und solche bietet vorliegende Zeitschrift in reichem Maße. Für gediegene Erzählungen bürgen Namen wie M. Buol, Emmy Gordon und Odo Dowod, doch ist neben der Unterhaltung auch für Belehrung gesorgt durch anregende Kapitel aus Natur und Welt, Geschichte und Cukturgeschichte, als deren Verfasser B. Tümler, Heinrich Freimuth, O. Landsmang, A. v Rhein, Dr. Samson und Cölestin Zocher zu nennen sind. Mit poetischen Gaben sind vertreten: A. Hagenauer, Herm. Steinhausen, C. Vallazza, Karl Landsteiner, M. Buol, P. Ambros Schupp und F X. Achleitner. Ein reicher Bilderschmuck gereicht den Heften zur Zierde; besonders ragt darunter hervor ein prächtiger Originalschnitt „Madonna mit dem Kinde" nach dem holländischen Meister J. Janssens. — Anläßlich der Protestkundgebung zum 20. Sept hat der h. Vater Papst Leo XIII. der Redaction der ‚Kathol. Warte' und ihren Mitarbeitern den apostolischen Segen gespendet, von welcher Auszeichnung wir gerne Notiz nehmen.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

J. Liebhardt u. Co., Barmen „Vorrichtung zum Ein- und Ausführen an Maschinen zum Bedrucken von Briefbogen". — Felten u. Guilleaume, Carlswerk, Mülheim a. Rh. „Elektrischer Doppelleiter". — Dr. Ollendorf, Barmen „Schutz- und Desinfektionshülse für ärztliche Thermometer, Zusatzpatent." — J. C. Prégardien, Köln „Haartrockenvorrichtung". — Anton Lange in Düsseldorf „Schranktisch für Kirchen". — M. Wenk in Köln „Loch- und Stempelstange". — Otto Hallensleben in Hilden „Spulmaschine". — Heinrich Ehrhardt in Düsseldorf „1. Kreissägeblock, 2. Kreissäge mit Spannscheibe". — Wolff u. Nees in Düsseldorf „Glockenheber-Spülvorrichtung für Aborte". — Heinrich Meyer i. F. H. Meyer u. Co. in Düsseldorf „Kugellager mit in geschlossener Bahn sich bewegenden Kugeln". — F. Sasse, Köln „Führung für Pendelsichter". — R. Müller, Bacmen „Webstuhl."

Ertheilungen:

J. F Beek in Crefeld „Gähr- und Preßvorrichtung für Brodteig." — Th. Roghmanns in Sonsbeck und C. Richter in Düsseldorf „Hosenträgerbefestigung". — Th. Goldschmidt, Essen „Verfahren zur Darstellung von Alkaliphosphaten". — G. Terlinden in Oberhausen „Schüttelrost". — Firma Wwe. Sch. Schumacher in Köln a. Rh. „Zugregler". — J. E. Parmentier und A. P. Eulenberg in Elberfeld „Senkenführung". — A. C. Müller, Köln a. Rh. „Agraffendrehmaschinen". — Heinr. Ehrhardt, Düsseldorf „Kaltsäge mit direktem Antrieb des Sägeblattes". — R. M. Daelen in Düsseldorf „Radreifenwalzwerk". — Firma Friedr. Krupp in Essen „Schußbremse für Räderlaffeten".

Die Lokomobilfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim hat in diesem Jahre die Zahl 5000 der von ihr hergestellten Lokomobilen überschritten. Obwohl sie nicht die älteste Lokomobilfabrik Deutschlands ist, hat sie doch zuerst diese hohe Zahl erreicht und damit die Anerkennung der Gediegenheit, der Vollkommenheit und der Vorzüge ihrer Fabrikate gefunden.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

mehr Glück, das Geld verdient sich auf jeden Fall so leichter, als in den Minen?"

„Ich danke, Kühn", antwortete er, „ich spiele nicht mehr, schon seit lange nicht."

„Aber ich will es versuchen", sagte ein Mexikaner, welcher in Begleitung mehrerer Anderer auf den Tisch zuschritt.

„Dem Kühnen lächelt das Glück", rief der Bankhalter in bedeutungsvoller Betonung.

Spieler und Zuschauer standen jetzt dichgedrängt um die Tische und nicht selten standen sehr bedeutende Summen auf dem Spiele. Der Mexikaner war wirklich im Glück, er gewann fast jeden Satz.

„Dem Kühnen lächelt das Glück", wiederholte er und ließ den ganzen Gewinn auf der von ihm besetzten Karte stehen. Jetzt aber verlor er, und so kühne Einsätze er auch wagte, das Glück kehrte doch nicht zu ihm zurück. Da plötzlich, als der Bankhalter wieder eine bedeutende Summe in seinen Beutel gleiten ließ, fiel ein Schuß und durch den Pulverdampf sah man den alten Schauspieler von seinem Stuhle sinken. Ein großer Tumult entstand, Schreien und Rufen von allen Seiten. Dieser Lärm aber wurde von des Mexikaners Stimme übertönt.

„Der Lump! anderen ehrlichen Leute das mühsam erarbeitete Gold durch falsches, betrügerisches Spiel aus der Tasche locken! Ich habe es den ganzen Abend beobachtet, daß es keine reine Sache mit ihm war, und eben sah ich deutlich, wie er eine Karte verschwinden ließ."

„Also ein Betrüger, ein falscher Spieler, der Lump", hieß es von allen Seiten, „dann hat er es auch nicht besser verdient, als wie ein Hund erschossen zu werden."

„Paul widerte die Scene an, er verließ das Zelt und am nächsten Morgen das Paradies. —

Bei seinem unermeßlichen Reichthum stand Paul nun die ganze Welt offen, er konnte reisen wohin er wollte und doch lag eine gewisse Traurigkeit über seinem ganzen Wesen ausgebreitet. Eine unbezwingliche Sehnsucht trieb ihn immer auf's Neue hinaus in die Welt, und doch sehnte er sich zurück, nach den dunkeln Wäldern seiner Heimath mit ihrem Rauschen und Flüstern, nach der heimathlichen Sonne mit ihrem goldenen Strahl. Warum doch schimmerten seine Augen so feucht, warum gedachte er plötzlich der Kindheit, der Jugend, der glücklichen Liebeszeit? — Das war lange vorüber — von alle dem war nichts mehr, und sein Herz blieb öde und leer. Er wollte reisen und sich erquicken, sich laben an den Schönheiten der Natur, die dem Traurigen Freude, dem Ruhelosen Frieden gibt.

Ferne, fremde Lande wollte er sehen in ihrer Pracht und Schönheit, die Stätten, wo einst stolze Geschlechter geherrscht hatten und dann versunken waren, wo nur noch die Ruinen von jenen längst vergangenen Zeiten zu uns reden.

Paul wollte forschen und sammeln, sein Wissen bereichern und so seinem Herzen den Frieden geben, — jedoch vergebens. Nirgens fand er die Ruhe, das Glück, das er suchte.

Und doch hatte das Glück auch ihm einmal gelächelt! Warum hatte er es nicht festzuhalten gesucht mit eiserner Hand, als es sich ihm genaht?

Doch der Liebe Glück, so himmlisch, so schön,
Kann nie ohne Glauben an Tugend bestehn.

(Forts. folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die neue Hose.

Einer meiner Freunde, ein kluger, tüchtiger Schiffskapitän, der schon, ich weiß nicht wie viel Mal die Reise um die Welt gemacht hat, kommt eben von China wieder zurück und erzählt mir eine prächtige Geschichte, die zwar nicht von dem Mutterwitze, wohl aber von der Geduld und dem Nachahmungstalente der bezopften Kinder des himmlischen Reiches das beste Zeugniß abgelegt.

Unter den verschiedenen Hosen, die sich der Kapitän vor seiner Abreise von Paris hatte machen lassen, war eine, die für ein kleines Meisterwerk gelten konnte. Es war eine von den „Weltwundern," wie sie zuweilen aus den Werkstätten der Bekleidungskünstler von Ruf hervorgehen. Wegen der Vorliebe, die ihr Herr für sie hegte, mußte sie zu allen Festen an Bord, am Kap der guten Hoffnung und auf der Insel Bourbon herhalten, so daß die arme Hose fast verbraucht war, als man glücklich im Hafen von Kanton landete. Indeß dank ihrem schönen Schnitte, den Nichts ersetzt, nicht einmal die Neuheit, sah sie noch ziemlich stattlich aus, als der Matrose, der dem Kapitän als Kammerdiener aufwartete, auf das schöne Schenkeltheil des armen Beinkleides die Hälfte von dem Oel einer Lampe goß, mit deren Reinigung er beschäftigt war.

So kaltblütig der Kapitän auch sonst war, das war ein Schlag, von dem er sich schwer erholen konnte! Als einer seiner Kameraden, der zu Kanton wohnte, nach seiner Gewohnheit auf das Schiff kam, um eine Pfeife Tabak zu rauchen, fand er unseren Kapitän so verstimmt, daß er fürchtete, diesem sei ein Unglück passirt.

Wie kommt es, alter Freund, daß Du Deinen Humor verloren hast?" fragte er.

Schweigend zeigte der Kapitän auf das unglückliche Beinkleid, das er in den Winkel geworfen hatte.

„Halt!" rief der Freund, „das ist ja dasselbe Beinkleid, in dem Du mich gestern begrüßt hast."

„Siehe da!"

Der Freund nahm das Beinkleid, wandte es bedächtig hin und her und sagte dann, als er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Schaden nicht mehr auszubessern sei:

„Nun wohl, Du mußt Dir eine andere Hose machen lassen."

„Eine andere?" entgegnete der Kapitän. „Und von wem?"

„Ohne Zweifel von einem Chinesen," antwortete ruhig der Freund.

„Damit sie mir eine Art Sack wie für sich machen," entgegnete achselzuckend der Kapitän, indem er mit dem Finger auf ein Bild zeigte.

„Sie werden Dir keinen Sack machen, und wenn Du ihnen das Modell gibst, nach dem sie Dir die neue zuschneiden können, so werden sie Dir eine Hose machen, die Du von der feinsten Pariser Hose nicht unterscheiden kannst."

„Wahrhaftig?"

„Auf Ehrenwort."

„Ich habe in der That schon mehr als tausend Male von ihrem Nachbildungseifer gehört."

„Nun wohl. Alles, was man Dir erzählt hat, kommt der Wahrheit noch nicht nahe."

„Ich habe nicht übel Lust, jetzt einen Versuch zu machen."

„Versuch's und um so mehr, als Dir das nicht viel kosten wird. Wie viel hast Du für das Beinkleid bezahlt?"

„45 oder 50 Franken, ich erinnere mich nicht genau."

„Nun siehe einmal, hier kannst Du den Spaß für 15 Franken haben."

„Zu welchem Schneider soll ich aber gehen?"

„Zu dem meinigen, er wohnt dicht am Thore."

Der Kapitän rollte seine Hose zusammen, nahm sie unter den Arm und folgte seinem Freunde zu dem Schneider. Bei diesem angekommen, sagte der Freund:

„Nun setze dem Meister die Geschichte auseinander; ich werde den Dolmetscher spielen."

Der Capitän läßt sich das nicht zweimal sagen, er breitet die Hose auseinander, macht auf den Schnitt derselben aufmerksam und schließt mit den Worten, er wünsche eine ganz ebensolche Hose zu haben. Der Freund übersetzt wörtlich den Auftrag.

„Was sagt er?" fragte der ungeduldige Capitän.

„Er verspricht, Dir in drei Tagen die Hose zu liefern."

„Drei Tage sind eine lange Frist," versetzte der Capitän.

Der Freund übersetzt auch diese Worte dem Chinesen, der von Neuem das Beinkleid betrachtet, den Kopf schüttelt und einige Worte zu dem Dolmetscher sagt.

„Nun?" fragte der Capitän.

„Er sagt, die Sache macht viel Mühe, und drei Tage seien für solche Arbeit nicht zu viel."

„Nun gut, es sei; in drei Tagen; aber daß nur der Meister auch Wort hält!"

„Was das betrifft, so brauchst Du keine Angst zu haben; in drei Tagen, pünktlich um diese Stunde wird der Mann mit der Hose auf dem Schiffe erscheinen."

„Die beiden Freunde verabschiedeten sich, indem sie dem Chinesen die größte Genauigkeit und Pünktlichkeit auf die Seele banden.

Drei Tage darauf saß der Capitän mit seinem Freunde rauchend in der Cajüte, als ein Matrose die Thür öffnete und den Schneider anmeldete.

„Hurrah!" rief der Capitän, „nun können wir gleich sehen, ob die neue Hose auch so elegant gearbeitet ist, wie die alte. Wo ist die Hose?"

„Hier", entgegnete der Schneider.

„Ich will sie gleich einmal anprobiren", rief der Capitän.

Er nahm die Hose aus den Händen des Schneiders und ließ vom Matrosen die Jalousien öffnen, um das neue Kleidungsstück erst einmal beim Lichte zu besehen.

„Das ist ja wunderbar", hauchte der Freund.

„Ich glaube", bemerkte der Capitän, „er hat mir meine alte Hose gegeben. Die nicht, Dummkopf, die andere."

Der Freund übersetzt dies Verlangen dem Schneider, der mit triumphirender Miene das andere Beinkleid hinreicht. Der Capitän nimmt dies, beschaut es und ruft:

„Bin ich denn verrückt geworden? Das ist ja wieder die alte Hose, wo ist denn die neue?"

Der Freund übersetzt diese Worte dem Chinesen, der seinerseits als Antwort auf die Hose zeigt, die der Capitän in der Hand hält.

„Das ist also die neue Hose?" fragte der Freund.

„Warum nicht gar? Siehst Du denn nicht, daß das die alte ist?" Donnerwetter, da ist ja der Oelfleck."

„Aber an der andern Hose ist er ja auch!"

„Teufel, das ist ein schlechter Spaß!"

Der Freund wendet sich zu dem Chinesen, richtet eine Frage an ihn und bricht auf dessen Antwort in lautes Lachen aus.

„Was ist denn los?" fragte der Capitän.

„Was ist los? Sag einmal, was hast Du von dem braven Mann verlangt?"

„Nichts wie eine Hose."

„Die Deiner alten ganz gleich sein soll."

„Eine ganz ebensolche."

„Da hast Du es. Er hat nun eine so ähnliche gemacht, daß Du sie nicht einmal von der alten unterscheiden kannst. Er sagt indeß, daß es ihm sehr viele Mühe gekostet hat, die neue Hose gerade so zu beschmutzen, wie es die alte war. Er hat es sich zwei Franken müssen kosten lassen, ehe er zu einem befriedigenden Ergebnisse gekommen ist, und darum hält er eine Erhöhung des Macherlohns um 5 Franken für angezeigt. Es ist ihm gelungen, ein getreues Abbild der alten Hose herzustellen und Du wirst begreifen, daß 20 Franken für das Kunststück nicht zu viel sind."

„Meiner Treu," erwidert der Capitän, indem er in seine Tasche griff und dem Chinesen einen Napoleon gab. Dieser dankte und bat den Capitän, ihm auch ferner seine Kundschaft zu schenken. Aber, fügte er hinzu, er hoffte, daß er nicht immer einen solchen verwickelten Auftrag bekommen werde, sonst würde er bald nicht mehr Wasser und Brod zum Leben haben.

Der Capitän hat niemals eine der beiden Hosen von der andern unterscheiden können, so ähnlich sehen sich beide. Aber er hat sie als Muster chinesischer Arbeit mit nach Frankreich gebracht und sie nehmen in seiner Kuriositätensammlung nicht den letzten Platz ein.

* Gent, 13. Oct. Nachdem der Beschluß der ausständischen Bauarbeiter, jedes Schiedsgericht abzulehnen, die Aussichten auf Beilegung des Ausstandes bereits vermindert hatte, ist neuerdings die Frage wiederum kritischer geworden. Auch die Arbeiter der kleinen Bauwerkstätten und Eisengießereien haben sich dem Ausstande angeschlossen, da ihre Arbeitgeber beabsichtigten, von den größeren Werkstätten die Arbeiten zu übernehmen, die bei Ausbruch des Ausstandes noch in der Ausführung waren. Die Firma Vandenkerckhoven hat sich zur Annahme eines Schiedsgerichts bereit erklärt, die Ausständischen, die von den socialdemokratischen Führern stark bearbeitet werden, sind aber nicht mehr geneigt, diesem zuzustimmen.

* Aus Schlesien, 15. Oct. Dem früheren Premier-Lieutenant a. D. Hermann Winter, welcher seit Frühling d. J. in Görlitz wegen Sittlichkeitsverbrechens eine zweijährige Zuchthausstrafe verbüßt, ist durch allerhöchste Ordre vom 6. d. der Rest der Strafe nebst 5-jährigem Ehrverlust in Gnaden erlassen worden.

Korbweiden- und Kopfholz-Verkauf zu Grimlinghausen.

Dienstag den 29. Octbr. cr., Nachmittags 2 Uhr,
lassen beim Wirthen Herrn **Jacob Wittgens** an der Fähre:

1. **Frau Wwe. H. H. Reinartz zu Derikum:**
35 Nrn. Korbweiden am Rheinanschuß,
30 Nrn. Kopfholz auf'm Herrenwerth, Herrenorth und auf der Knotenspitze;
2. **Fräulein Franziska v. Groote zu Köln:**
10 Nrn. Korbweiden am Rheinanschuß;
3. **p. Herr Jac. Wittgens:**
die Grimlinghauser Waardt an der Fähre, in 3 Nrn.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Worringen.

Auf Ansuchen der Rentnerin Fräulein **Caroline Sanner** zu Worringen werden am
Dienstag den 29. Oct. l. J., Mittags 12 Uhr,
in deren neben Herrn Dr. Friedrichs gelegenen Wohnung zu Worringen gut erhaltene Hausmobilien aller Art, worunter nämlich:

1 Zimmereinrichtung in Nußbaum, Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Betten mit Matratzen, Komoden, Regulator, Bilder, Spiegel, Teppiche, Läufer, Porzellan- und Glassachen, Porzellan-Bilder und Figuren, silberne und neusilberne Geräthe u. s. w.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Dormagen. Bremer, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Frimmersdorf.

Frau Wwe. Peter Mathias Rommerskirchen zu Frimmersdorf und **Kinder** lassen verziehungshalben am
Dienstag, den 22. October d. J., Morgens 10 Uhr,
in ihrer Wohnung zu Frimmersdorf:
3 Karren, 2 Hundspflüge, 1 Tiefpflug, Eggen, Walze, Pferdegeschirr, Dresch-Maschine mit Schüttelwerk (ein- und zweispännig), Dreischaar, Wannmühle, Waschmaschine, Buttermaschine, Bentelkiste, neues Reitgeschirr und sonstige Ackergeräthe und sodann Hausmobilien: Schränke, Tische, Stühle, Sophas, Oefen, Kochherd, Fournaise u. s. w.,
öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen. Zuschläge bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

Grevenbroich.

Notar Vasen, Justizrath.

Kappusverkauf zu Allerheiligen.

Am Dienstag den 22. Oct. 1895, Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthslokale der Geschw. Busch zu Allerheiligen, läßt der Ackerer Herr Ferdinand Hinkes zu Allerheiligen:

ca. 7000 Stück schönen Kappus, oberhalb Illinghausen stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Kappusverkauf zu Speck.

Am Donnerstag den 24. Oct. 1895, Nachmitt. 3 Uhr,
läßt der Ackerwirth Herr Jacob Hauser zu Neuhöfgen, im Wirthslokale des Herrn Schmitz zu Speck:

36,000 Stück schönen Kappus

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 21. Octbr. 1895, Morgens 11 Uhr,
läßt Herr A. Peters zu Elsen in der Gastwirthschaft Flüchten zu Elsen (Bahnhof) verziehungshalber:

1 Sopha, 1 ovaler Tisch, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Mantelofen, Kochofen, Betten mit Pferdehaar-Matratzen, Bettzeug, Stühle, Nachtsconsölchen, Waschtische, Porzellan, Gartengeräthe, Mistbeetfenster ꝛc. ꝛc.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich.

Trippen, Geschäftsmann.

Großer Vieh-Verkauf zu Strümp bei Osterath.

Mittwoch den 23. October 1895,
Vormittags punkt 9 Uhr beginnend,
beim Wirthen **Wilh. Hahlen** (früher Wwe. Baumeister) zu Strümp lassen die vereinigten Weidenbesitzer (Mayer u. Genossen) auf ausgedehnten Credit gegen **gute und bekannte Bürgschaft** öffentlich verkaufen:

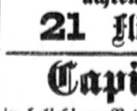
150 Stück hochtragende und frischmelke Kühe und Rinder, mehrere Bauzen und 3 belgische Fohlen.

Das Rindvieh ist ausschließlich holländischer und oldenburgischer Rasse.

Nerdingen. Fusbahn, Notar.

Großer Vieh-Verkauf zu Strümp bei Osterath.

Mehrere Weidenbesitzer lassen am
Mittwoch den 23. Octbr. c., Morgens punkt 9 Uhr,
beim Wirthe **Jos. Spickmann** zu Strümp:



75 Stück hochtragende Kühe und Rinder, sowie einige schöne Zuchtstiere und Arbeitsochsen, ferner 3 hochtragende Arbeitskühe,

öffentlich durch den Unterzeichneten meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Das Vieh ist **vorzüglicher Qualität**.

Crefeld. Justizrath **Hundt**, Notar.

Vieh-Verkauf zu Strümp.

Am Mittwoch d. 23. Oct. l. J., von Vorm. 9 Uhr
ab, lassen mehrere Weidenbesitzer



etwa 100 Stück Rindvieh, frischmelke Kühe, Rinder und gute Zuchtstiere,

zu Strümp bei Osterath in der Wohnung der **Wwe. Friedrich Klock**, mit Zahlungsausstand gegen sichere Bürgschaft öffentlich vor dem unterzeichneten Notar zum Verkaufe ausstellen.

Crefeld, den 14. October 1895. **Schellekes**, Notar.

Grosser Pelzwaaren-Verkauf.

Düsseldorf,
21 Flinger- u. Mittelstr.-Ecke 21,
vis-à-vis Café Winzen.

Empfehle mein großes Lager **fertiger Pelzwaaren** aus
Marder, Iltis, Nerz, Bronco, Bisam, Biber, Persaner u. s. w.
Alles nur prima Qualitäten.
zu bekannt soliden Preisen.
Damenmäntel u. Herrenröcke mit Pelz füttern u. besetzen.
Reparaturen u. Veränderungen getragener Pelzwaaren.
Z. B. **Muffen** neu füttern, frisch aufmachen, **Kragen** ändern u. s. w.

J. Schenkenbach,
Pelzwaaren-Fabrikant.

Es wird gebeten, genau auf Straße und Hausnummer zu achten, denn mein Geschäft befindet sich nur
21 Flinger- und Mittelstraßen-Ecke 21.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3½, 4 und 4½% je nach Kündigung verzinst.

Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

Schönes Ladenlokal

mit **Wohnung** in bester Geschäftslage per 1. April 1896 zu vermiethen.

Heinrich Kraus, Büchel 45.

Schöne I. **Etage**, 5—6 Räume, per 1. Nov. billig zu vermiethen.

Hammthorwallstr. 48, I. Etage.

2 Zimmer auf d. Niederstr. an stille Fam. zu verm. Wo, s. d. Exp.

Ein tücht. **zweit. Bäckergeselle** gesucht. Düsseldorf-Hamm 104.

Starker **Sattlerlehrling** gesucht von
Wilh. Jos. Jobs, Königshoven.

Ein **Mädchen** gesetzten Alters oder Wittwe, kath., wird von einem ledigen Geschäftsmann in seinem Spezerei- u. Kurzwaarengeschäfte auf dem Lande als Theilhaberin gesucht. Nähere Ausk. erth. **A. M. Nolte**, Crefelderstr. 208, M.Gladbach.

Mädchen für eine Filiale, welche gut eingeführt ist **(Manufactur-Branche)**, zur selbstständigen Führung gesucht. Etwas Caution erwünscht. Offerten u. **M. 508** an die Exp. erbeten.

Tüchtiges **Dienstmädchen** vom Lande für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Ein jüngeres **Dienstmädchen** gesucht. **Frau Heinr. Wirtz,** Grevenbroich.

Ein weiß und gelb gefleckter **Bernhardinerhund** zugelaufen.

Mich. Bahners, Heerdt.

Kautschuk-Stempel

in jeder Ausführung, auch mit Wappen,
liefert zu billigsten Preisen die
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Köln, Kaisergarten,

im umgebauten und doppelt vergrößerten Circusgebäude.
Nur kurze Zeit. **Bolossy-Kiralfy's** Nur kurze Zeit.
Bühnen-Riesenfestspiele
The Orient.
Ausstattungs-Ballet-Festspiel mit Gesang
von der Olympia in London,
z. Zt. **Ausstellung Hamburg.**

600 darstellende Personen, 200 Tänzerinnen ꝛc. ꝛc.

Erste Vorstellung am 17. October.

Täglich 7½ Uhr Abends, Ende gegen 9½ Uhr.
Extra-Vorstellungen: Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 4½ Uhr Nachmittags:
Preise der Plätze: Loge 3 M., Sperrsitz 2 M, Balcon 1.50, 2. Platz 1 M., Galerie 50 Pfg.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Odenkirchen.

Der Unterricht an der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule für das kommende **Winterhalbjahr** beginnt **Montag den 4. November.** Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, welcher zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist.

Odenkirchen, den 1. October 1895.

Der Director: **A. Wirtz.**

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** *Uhlandstr. No. 5.*
Juristische Person. Begründet 1875. Staatsoberaufsicht.
Filialdirektionen in
BERLIN Anhaltstrasse No. 14. **WIEN** I Graben No. 16.
Gesammt-Reserven Mk. 7,565,600.50.

Haftpflicht-Versicherung,
umfassend:
Körperverletzung und **Erkrankung**
sowie
Sachbeschädigung.
Der Verein gewährt:
90 oder 100 % des Schadens
bei Körperverletzung und zwar sowohl bei 90 als bei 100%
Versicherung in unbegrenzter Höhe,
mit fester Prämie,
d. h. Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.
Vollen Antheil am Gewinn
Dividende **20%.**
Billigste Prämie, günstigste Bedingungen
unter Zusicherung von
Universal-Policen und Billigkeits-Entschädigungen.
Versicherung für alle
Lebens- und Berufs-Verhältnisse,
insbesondere für

industrielle Unternehmungen,	Besitzer von Pferden, Fuhrwerk,
Land- und Forstwirthe,	Speditionsgeschäfte,
Inhaber von Handelsgeschäften,	Aerzte, Apotheker,
Hausbesitzer, Gastwirthe,	Radfahrer, Jäger, Schützen,
Beamte, Rechtsanwälte, Notare etc.	

sowie für Gemeinden.

Am 1. Oct. 1895 bestanden in **sämmtlichen Abtheilungen** des Vereins 170 129 Versicherungen über 1,370 370 versicherte Personen.

Subdirektion Köln a./Rh.:
J. H. Strack, Hohenzollernring 31/33.
Generalagentur für Düsseldorf:
A. Zierke, Oberinspektor, Winkelsfelderstr. 9.
Hauptagentur für Neuss:
Heinr. Becker, Breitestr. 37.

Th. Schütte, Düsseldorf, Färberei u. Wasch-Anstalt.

Neues Reinigungs-Verfahren für Kleidungsstücke etc. (Deutsches Reichs-Patent Nr. 73505).
Annahme für Neuss und Umgegend
bei **Fräulein Geschw. Neumann.**

Unentgeltlich vers. **Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit u. ohne Vorwissen.**
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

MAGGI's Suppen-Würze
ist eine interessante Neuheit im Lebensmittelmarkte. In Original-Fläschchen von 65 Pfg. an zu haben bei
Aug. G. Scharff.
Bestens empfohlen werden Maggi's **praktische Gießhähnchen** zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Hautkranke etc. **Dr. Hommerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.

Ein gutgehendes **Kurz-, Weiß- u. Woll- oder Colonialwaaren-Geschäft** zu übernehmen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. **H. 18** an die Exp. d. Ztg.

2 Arbeitskühe, 1 hochtragende u. 1 milchgebende, zu verkaufen.



Wo, sagt die Exp.

Heinr. Schürmann, Schuhhandlung,

Grevenbroich,
Steinweg- u. Mühlenstr.-Ecke.



Als besonders preiswerth empfehle:
Damen-Filzstiefel mit pr. Lackleberbesatz, sehr solide Waare zu 5,50 Mk., **Damen-Filzpantoffeln**, warm gefüttert, starke Ledersohle und Absatz, nur 2,20 Mk., **Gummischuhe** und **Turnschuhe** in verschiedenen Preislagen. Ferner erlaube ich mir, auf mein großes Lager in **Lederschuhwaaren** von den einfachsten bis zu den feinsten, in nur durchaus solider Waare, größtentheils eigene Handarbeit aufmerksam zu machen. **Anfertigung nach Maaß** sowie **Reparaturen** bianen kürzester Frist unter billigster Berechnung.

Weizenkaav

zu haben bei
N. Simons, Neuß.

Kraftfuttermittel,

unter höchster Gehaltsgarantie, sowie Ia. **Weizenvorschußmehl u. Roggenschrot** empfiehlt billigst
Franz Bommers,
Eppinghover-Mühle bei Neuß.

Mais und Gerstenmehl

als Schweinefutter, besser und jetzt billiger als **Kornmehl** empfiehlt **Jacob Kottmann,** Wevelinghoven.

Zuckerrüben

bezahle mit 90 Pfg. pro Centner, eventuell gebe auch Preßfutter retour.
Krautfabrik **H. Kottmann,** Wevelinghoven.

Umsonst



eine Ziehharmonika
liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann **für nur 5 Mark** per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Ctm. großen **Victoria-Concert-Zugharmonikas**, groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen u. 3theiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Börden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte, doppelwerthige Harmonika haben will, der bestelle beim größten u. ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.**

Mehr als 15000

Nummern enthalten meine Cataloge über **Musikinstrumente u. Noten.** Cataloge gratis — franko.
Paul Pfretzschner,
Bad Elster.

Nürnberger Spielwaaren!

Puppen u. Christbaumschmuck,
Kurzwaaren u. Gebrauchs-Artikel,
Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln.
Preisl. 144 **nur f. Wiederverkauf!**
Friedr. Ganzenmüller i. Nürnberg.

Jedermann kann sein Einkommen **um Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Danksagung.

Meine Tochter Catharina, 6 Jahre alt, litt über ein halbes Jahr an Hüftgelenkentzündung, so daß es kaum gehen konnte. Nachdem mehrere Aerzte ihr nicht geholfen, wandte ich mich an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mein Kind nach nur einmaliger Consultation wieder herstellte, so daß es jetzt wie früher herum gehen kann. Ich empfehle Herrn Dr. Volbeding deshalb aufs Wärmste allen ähnlich Leidenden.

Eschweiler, Neustr. 24.
Matthias Meyer.

Thuja.

Thuja in verschied. Größe billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäfts-Auflösung.

Regen-Mäntel die besten Stoffe u. neuesten Façons Mk. 24, 18, 14 bis herunter zu Mk. 5.

Kinder-Mäntel in allen Grössen. Mk. 12, 8, 9 bis herunter zu Mk. 1,50.

Jackets aus Seidenplüsch und den solidesten Winterstoffen, schwarz und farbig Mk. 32, 26, 18 bis herunter zu Mk. 5.

Winter-Mäntel u. Capes in allen neuen Façons M. 24, 16 bis herunter zu Mk. 10.

Ferner werden sämmtliche

Kleiderstoffe, Tuche und Buxkins, Gardinen, Betttuchleinen, Flanell u. Biberbetttücher

ohne Rücksicht auf die grossen Verluste, die daraus erwachsen, vollständig ausverkauft.

Geschw. Alsberg Nachf.,

Breitestraße 2. Düsseldorf, Breitestraße 2.

HEINRICH LANZ,

MANNHEIM & BERLIN.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis"



Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2—150 Pferdekräften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfanlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

---

8 Millionen Mark baar

betragen die Gesammt-Gewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.

Haupt-Gewinne:

Mk. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000 etc.

Jedes zweite Loos gewinnt.

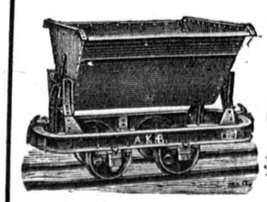
Erste Ziehung 4. und 5. November 1895.

Originalloose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer Mk. 13.20, Mk. 6.60, Mk. 3.30 und Mk. 1.65.

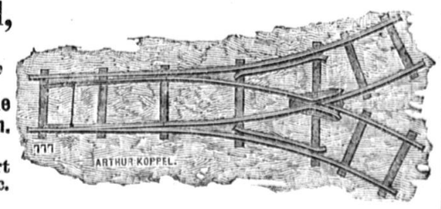
Amtliche Pläne, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.

G. Meinecke, Braunschweig.

Kölner Dombau-Loose à 3 Mark zu haben in der **Exp. d. Ztg.**



Arthur Koppel,
Feldbahnfabrik,
Bochum i. Westf.,
fertigt als Specialität:
Feste und transportable Gleise für landwirthsch. Zwecke, Kippwagen jeder Grösse zum Transport von Rüben, Dünger, Holz etc. Grosse Lagervorräthe. Cataloge gratis und franco.



REISSMANNS unvergleichliche Dauerbrand-**Oefen** mit und ohne Patent Präcisions-Regulator.

Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg **Paul Reissmann, Doos bei Nürnberg.**

Kohlen und Cokes,

Specialität: **Hausbrand- und Maschinenkohlen** p. Waggonbezug.
Coulante Bedienung. — Billige Preise.
Sorten- und Preis-Verzeichniß auf Anfrage gratis und franco.

Joh. Hausmann, Borbeck,
Fernsprecher Essen 219. **Kohlen-En gros-Geschäft.**

Goldene Medaille: Dresden 1894.



Kamerun-Cacao
Marke:
„ALINE WOERMANN"



Zum ersten Male wird dem deutschen Publikum Gelegenheit geboten, einen Cacao zu prüfen und zu trinken, der auf **deutschen** Plantagen geerntet ist. Der Boden der westafrikanischen Kolonie Kamerun hat sich vortrefflich für Cacao-Kulturen bewährt und im Laufe der Zeit konnte eine sichtbare Veredlung der Bohnen in Farbe und Aroma erzielt werden. Diese Bohnen eignen sich ganz besonders zur Herstellung eines leicht löslichen entölten Cacaos, und durch geringen Zusatz von milderen Cacao-Bohnen ist ein vorzüglicher Wohlgeschmack erreicht worden.

Wie durch Cacao-Analyse erwiesen, ist der Kamerun-Cacao — Marke „Aline Woermann" — **in jeder Beziehung bester Qualität.** Die Preise sind billiger als für die sonst bekannten besten Cacao-Marken. Das deutsche Publikum wird daher ein Interesse finden, den Cacao aus den **eigenen Colonien** zu prüfen und demselben den Vorzug vor andern Sorten zu geben.

Zu haben bei J. Mohren, Droguerie.

Urtheil der Hausfrauen:

Der Versuch mit dem von Ihnen zur Verfügung gestellten **Lora-Kaffee** hat mich zu dem Urtheil kommen lassen, daß derselbe, in genügender Stärke gebraucht, ein kräftiges und aromatisches Getränk erzielt . . .

Hochachtungsvoll
(gez.) **Frau Dr. Rheindorf.**
Neuß . . .

Bitte Nachf. mit anzugeben.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie nur
Leipziger Kirschberg-Betten
kaufen, dieselb. sind d. billigsten, im Gebrauch d. besten. Niemand ist im Stande, i. so bill. Preis. z. verk. Ich verf. große Betten à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterb. u. Kissen, zus. nur 9, bess. 13½ M. Hotelbett. à Geb. 17,50, m. weich. Bettfed. gef., nur 22 M. Herrschaftsbett. à Geb. m. Köperinl. 26 M. m. rot. Bettinl. u. prachtv. halbw. Halbd. 30 M. Neue Bettfed. à Pfd. 40 u. 85 Pf. Halbdaunen 1,45 M. halbw. Halbd. 2,25 M. graue Daun. 3 M. i. j. empf., nur 3½ Pfd. zu ein. vollen Deckbett. Umtausch gestattet.
Adolf Kirschberg Nachf. Gegr. 1870.
Versandt nur vom Hauptlager Leipzig. Anerkenn.-Schreiben. Preisliste gratis.

Trinken Sie „Gutsmuths"

feinster, ärztlich empfohlener
Kräuter-Liqueur.
Vorräthig in allen besseren Restaurationen.
Originalflasche Mk. 2.—
bei dem alleinigen Fabrikanten
Herm. J. Fischer,
Neuss a. Rh., Rheinstrasse 40.

Nimm regelmäßig



täglich vor oder nach Tisch, sowie Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- oder Biergenuß 1 bis 2 Glas Bitter-Liqueur, genannt
L'estomac
von Dr. med. Schrömbgens, **Kaldenkirchen** (Rheinland).
Die glänzendsten Urtheile der höchsten Autoritäten der Medicin und Chemie über den
L'estomac
19 Medaillen.
von Dr. med **Schrömbgens,** wie kein anderer Bitter-Liqueur sie aufzuweisen hat, müssen Jedem Garantie sein für die besondere Güte dieses **Präparats;** daher ist der
L'estomac
von Dr. med. Schrömbgens die Krone aller Bitter-Liqueure.
Ueberall käuflich.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk. Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkataloggrat.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstr. 158.
Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Magenleidenden

theile ich unentgeltlich gern mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden trotz meines hohen Alters ohne Medicin u. Geheimmittel befreit wurde.
Meyer, Lehrer a. D., **Linden** bei Hannover, Ungerstraße 14.

Arm u. Reich, Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen
Und spart noch Geld für seinen Magen.

500 Stück hochf. Havanillos, sehr beliebt u. wohlschmeckend, kosten nur **7 Mk. 80 Pfg.** frei geg. Nachn. od. Einsend. Kein Risiko, da ich Umtausch garantire.

Rud. Tresp., Neustadt,
W.-Pr. 144, erste Cigarrenfabrik.

Preisl. mit über 50 versch. Sorten, sowie Anerkennungen und 5 Probe-Club-Cigarren lege gratis bei.

ken Sie
smuths“
ztlich empfohlener
er-Liqueur.
In allen besseren
urationen.
asche Mk. 2.—
nigen Fabrikante
J. Fischer,
, Rheinstrasse 40.
regelmäßig
täglich vor oder
nach Tisch, sowie
Abends vor dem
Schlafengehen und
nach starkem Wein-
oder Biergenuß 1
bis 2 Glas Bitter-
Liqueur, genannt
L'estomac
von Dr. med.
Schrömbgens,
Kaldenkirchen
(Rheinland).
Die glänzendsten
Urtheile
der höchsten Auto-
ritäten der Medi-
cin und Chemie
über den
L'estomac
n.
Schrömbgens, wie
ter-Liqueur sie auf-
üssen Jedem Garan-
besondere Güte dieses
aher ist der
tomac
l. Schrömbgens
Bitter-Liqueure.
ll käuflich.
zugsquelle für
wiche
che, Prachtexemplare
0 bis 100 Mk.
se in Gardinen,
achtkataloggrat.
off Reste!
euheiten von 3½
Rips, Granit,
üsch, spottbillig.
nil Lefévre,
ranienstr. 158.
pich-Haus Berlins.
igste Bezugsquelle
doppelt gereinigt und
dische
federn.
et, gegen Nachn. (jedes
Gute neue Bett-
. 60 Pfg., 80 Pfg.,
Pfg.; Feine prima
M. 60 Pfg. u. 1 M.
Polarfedern 2 M.
ilberweiße Bett-
M. 50 Pfg. u. 4 M.;
sche Ganzdaunen
M. 50 Pfg. u. 3 M.
tenpreise. — Bei Be-
s 75 M. 5% Rabatt. —
tw. zurückgenommen!
Co. in Herford
Westf.
gen-
nden
lich gern mit, wie
ljährigen Magen-
hohen Alters ohne
ittel befreit wurde.
a. D., Linden
Ungerstraße 14.
Reich,
gleich.
Behagen
für seinen Magen.
Havanillos, sehr
kend, kosten nur
ei geg. Nachn. od.
, da ich Umtausch
Neustadt,
Cigarrenfabrik.
50 versch. Sorten,
n und 5 Probe-
gratis bei.

Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei

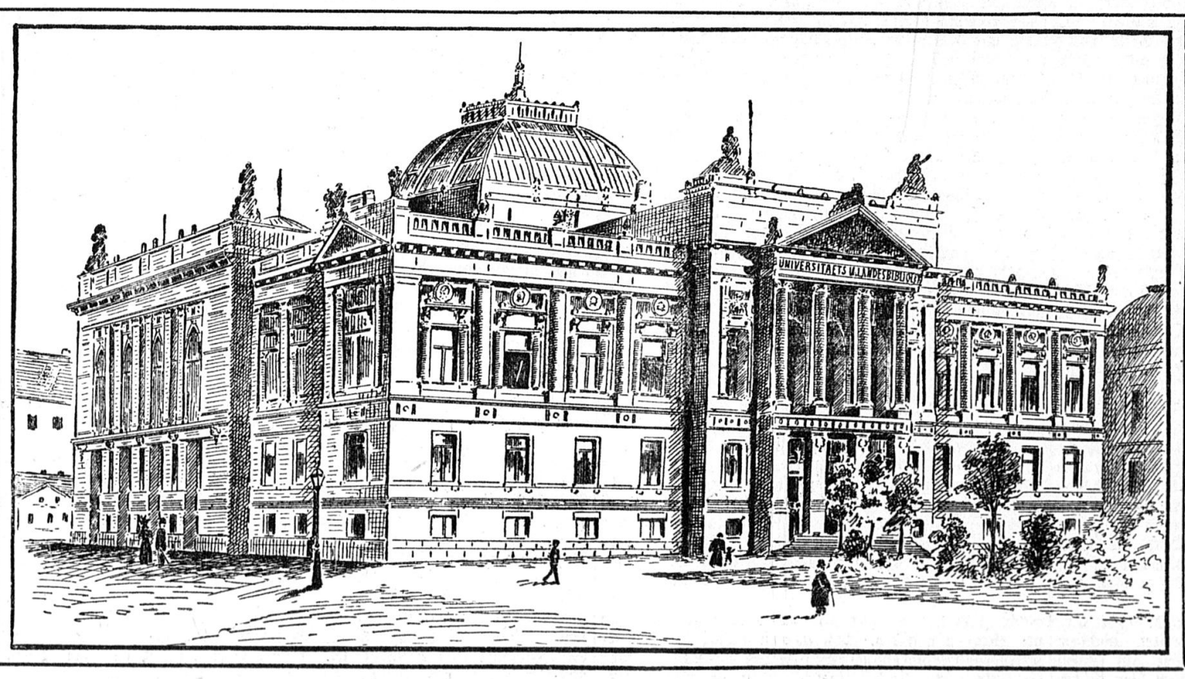
Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...g und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die N...mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 240. (Drittes Blatt.) Samstag den 19. October 1895. (Ferdinand.) 22. Jahrgang.

Die neue Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg.

Am 30. October, ihrem 25jährigen Gründungstage, wird die neue Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Als bei der Belagerung der Feste Straßburg die beiden in einem Gebäude vereinigten Bibliotheken mit all den werthvollen Bücherschätzen zu Grunde gingen, da faßte der jetzige Direktor der Straßburger Bibliothek, Prof. Dr. Barach, damals Hofbibliothekar zu Donaueschingen, den kühnen und patriotischen Gedanken, durch freiwillige Spenden in Straßburg die Begründung einer neuen Bibliothek zu sichern. Am 30. October 1870 wurde der Plan ins Werk gesetzt, und schon im Frühjahr 1872, bei der Eröffnung der Straßburger Bibliothek, betrug die Anzahl der gesammelten Bände gegen 200000. Die in reicher Menge nach Straßburg gesandten Bücherschätze wurden in einem Theile des alten Schlosses untergebracht, welches sich jedoch als so unzureichend für diesen Zweck erwies, daß die Regierung im Jahre 1889 den Architekten Hartel und Neckelmann den Auftrag eines Neubaues für die Bibliothek übertrug. Im Sommer vorigen Jahres ist der gewaltige Bau zu Ende geführt worden, und nachdem jetzt der Umzug aus dem alten Gebäude bewerkstelligt ist, wird am 30. October die feierliche Einweihung des Bibliotheks-Gebäudes stattfinden.



Dasselbe, zu dem der Bauplatz von der Stadt unentgeltlich geliefert worden ist, erhebt sich am Kaiserplatz gegenüber dem neuen Landesausschuß-Gebäude. Durch das Hauptvestibül führt der Weg über eine Vorhalle zu den Ausleihzimmern, hinter welchen sich der 300 □ Meter große Lesesaal befindet, der mit seinen 3 Galerien die ganze Höhe des Gebäudes einnimmt (ca. 3 Meter). Das Parterregeschoß enthält die Katalogsääle und die Diensträume der Beamten, das erste Obergeschoß außer einigen Räumen für Spezial-Ausstellungen, ebenso wie das zweite die Büchermagazine. Alle diese Räume sind bequem und elegant gebaut und eingerichtet und auf die praktischste Weise unter einander verbunden. Von großartiger Wirkung ist die prächtig ausgeführte Façade des Gebäudes mit dem werthvollen ornamentalen Schmuck, einer Schöpfung des Straßburger Bildhauers Joh. Rieger. Das monumentale Gebäude ist somit ein würdiges Heim für die Straßburger Bibliothek, die mit ihren 700000 Bänden eine der bedeutendsten und werthvollsten in ganz Deutschland ist.

Kleines Feuilleton.

Eine Consultation.

Wir waren in kleiner Gesellschaft bei der Marquise. Arme Marquise! — Sie war krank oder glaubte vielmehr es zu sein, denn aufrichtig gesagt, sah sie nicht darnach aus. Abgesehen von einer zarten Blässe, die sie nur noch interessanter machte, kam sie uns nie hübscher vor; nie waren ihre Lippen rosiger, ihre großen schwarzen Augen funkelnder. Im übrigen: Wittwe, 24 Jahre alt und Millionärin. Arme Marquise! sie wollte, daß man sie beklage.

Aber es heißt: die Gegensätze berühren sich! — Vielleicht lag gerade im Uebermaße ihres Glückes der Grund ihrer Leiden. War ihr Uebel vielleicht das Schlimmste von allen, die Langeweile? Sei dem, wie ihm wolle; Thatsache war, daß alle Aerzte der Seinestadt vergebens consultirt worden waren und daß ihr nur noch eine Zuflucht blieb, die letzte — Doctor Müller. Aber nicht Jeder, der will, sieht diesen alten excentrischen Deutschen. Trotz eines sehr dringenden Briefes war er noch nicht gekommen.

Die Marquise verzweifelte und natürlich mit ihr der kleine Salon. Eine einzige Lampe brannte düster in einem Winkel und wollte, als freue sie sich ihres Daseins eben so wenig als die Marquise, jeden Augenblick erlöschen. Die eigentliche Beleuchtung bestand nur in den röthlichen Flammen des großen Kaminfeuers, an welchem sich vergebens die Conversation erwärmen wollte.

Plötzlich wurde Doctor Müller gemeldet und kaum gemeldet, trat er ein. Ein rasch gewechselter Blick überzeugte Jeden von uns, daß wir alle ein und dieselbe Idee hatten. Es war eine Art phantastischer Erscheinung. Eine kahle, breite Stirn, ein scharf markirtes Profil, tiefliegende, blitzende Augen, ein malitiöses Lächeln auf den dünnen, herabgezogenen Lippen, eine Haut wie altes Pergament, mager wie ein Skelett, kurz alles so seltsam, so häßlich, daß man unwillkürlich an seinen langen, knöcherigen Fingern Klauen suchte und es nicht für unmöglich hielt, daß in seinen breiten Schuhen mit den silbernen Schnallen Bocksfüße steckten.

Uebrigens war in ihm der Weltmann nicht zu verkennen. Sein schwarzer Frack, obwohl mit seinen breiten, eckigen Flügeln nicht mehr in der Mode, war nicht ohne eine gewisse, wenn auch veraltete Eleganz. Dasselbe war der Fall bei seiner langen Weste aus Ludwigs des Fünfzehnten Zeit. Tadellos waren seine blendend weißen, herabhängenden Manchetten und der sorgsam gefältete Jabot, der scharf mit der schwarzen Farbe contrastirte und auf welchem ein kostbarer Diamant vom reinsten Wasser glänzte.

Mit verbindlicher Artigkeit war ihm die Marquise entgegengeeilt.

„Ach, Doctor, Sie werden mich retten!“ rief sie.

„Ich glaube“, erwiderte er mit einer seltsamen Grimasse, die sich auf verschiedene Weise deuten ließ.

„Wollen Sie, daß wir gleich in mein Boudoir gehen?“

„Wozu, Frau Marquise? Wir sind nicht pressirt. Wir sind hier ebenso gut. Fahren Sie in Ihrer Conversation fort, wie wenn ich nicht hier wäre.“

„Aber, Doctor, meine Krankheit — die Consultation?“

„Seien Sie unbesorgt, Marquise, ich vergesse Sie nicht! ich fühle Ihnen dabei den Puls.“

Und ihre Hand nehmend setzte er sich neben sie.

Einige Minuten später war man im besten Zuge, den originellen Greis zu necken, der mit der liebenswürdigsten Munterkeit auf alle Späße einging. Man nannte ihn nach der Reihe Nostradamus, Cagliostro, Mesmer, und er lächelte dazu wie bei der Erinnerung an alte Bekannte. Endlich ging man so weit, von ihm ein aufrichtiges Glaubensbekenntniß zu verlangen, worauf er eine lange, geistreiche Rede zum Besten gab, in der er beweisen zu wollen schien, daß er ein ganz einfacher Arzt, daß er nicht mehr Arzt sei, als alle anderen Aerzte.

Die Marquise fiel aus allen Himmeln.

„Also“, rief sie naiv, „also, Doctor, sind Sie kein Zauberer?“

„Ich?“

„Ein wenig — geniren Sie sich nicht, — nur ein klein wenig?“

„Nicht im geringsten.“

„Aber man schreibt Ihnen doch Wunderkuren zu.“

Bei dieser Bemerkung ergriff der Vicomte das Wort.

„Doctor Müller,“ sagte er, „hat uns ja soeben selbst sein ganzes Geheimniß erklärt, wenn überhaupt hier von einem Geheimniß die Rede ist. Die rein materiellen Medicamente seiner Collegen aus der alten Schule bei Seite lassend, greift er höher und bekämpft das Uebel im Geiste, wo es immer seinen Sitz hat. Er läßt einem Laster zur Ader, purgirt einen schlechten Instinkt, operirt eine Leidenschaft, vertreibt den Verdruß und verordnet zur completten Heilung in starken Dosen eine aufrichtige Bekehrung, bessere Neigungen, edle Gefühle; dies ist das Ganze. Es gibt für dieses System ein lateinisches Sprichwort; wenn ich nicht irre, heißt es: „Mens sana in corpore sano. (Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.)“

„Ganz recht, Herr Vicomte,“ entgegnete der Doctor mit einem feinen Kichern; „ganz recht, mit Ausnahme, des ersten Wortes.“

„Mens?“

„Heißt Verstand, Vernunft, was, Ihnen zu dienen, für mich schon zu materiell ist. Setzen Sie statt mens das Wort anima; denn das was ich behandle, ist die Seele.“

„So besteht also Ihre Kunst,“ rief die Marquise, „in einer, wenn ich mich so ausdrücken darf, einer Art christlicher Medicin?“

„In nichts anderem, Marquise. Ich habe den Staub von unzähligen Bibliotheken aufgewirbelt und in all diesem Wuste fand ich nur ein einziges Goldkörnchen — das Evangelium, nur einen einzigen Satz: „Liebe deinen Nächsten!“ — Ja, meine Damen, ja, meine Herren, hierin ist Alles enthalten. Um sich selbst zu heilen, fangen Sie damit an, Andere zu heilen. Wenn Unwissenheit, Elend und Neid große Gebrechen in den untern Schichten sind, so trifft man nur zu oft in den oberen: Gleichgültigkeit, Trägheit, Egoismus. Dies allein sind die Quellen aller Krankheiten, für die es nur ein Mittel gibt: Liebe deinen Nächsten.“

„Aber, was Sie uns da sagen, Doctor Müller,“ riefen wir fast einstimmig, „ist eine Predigt.“

„Und,“ fügten einige hinzu, „wenn wir auch aus vollem Herzen dieser brüderlichen Nächstenliebe unsern Beifall zollen, so können wir doch nicht glauben, daß sie in allen Fällen hilft.“

„Verlassen Sie sich darauf, was ich Ihnen sage, ist die reinste Wahrheit,“ versicherte der Greis mit sanftem Ernste. „Ich könnte es Ihnen im Nothfalle durch mehr als ein Beispiel beweisen.“

„Still,“ rief die Dame des Hauses lebhaft. „Der Doctor erzählt uns eine Geschichte.“

„Nun, warum nicht, Marquise?“

„Gleich jene der Frau v. E. . ., jetzt die munterste, gesundeste und glücklichste Frau der Welt, die, wo sie hinkommt, wiederholt, daß sie vor 15 Jahren durch Ihre Kunst, Doctor, so zu sagen von den Todten auferweckt wurde, nicht anders, wie die Tochter des Jairus.“

„Ich könnte keinen überzeugenderen Fall wählen,“ erwiderte der Arzt, „und wenn Sie erlauben —“

„Ich erlaube nicht nur, ich bitte darum.“

Alle Stühle wurden um den Doctor gerückt, alle Zungen schwiegen, alle Ohren lauschten.

„Die junge Dame, von der die Frau Marquise spricht,“ begann Dr. Müller, „Frau v. E. . ., war damals 16 Jahre alt und hieß Edith van Oven. Sie ist die Tochter eines berühmten holländischen Banquiers, der, nach rein kaufmännischer Uebereinkunft verheirathet und schon im ersten Jahre nach seiner Vermählung Wittwer, während seiner langen Carriere nur eine einzige Liebe kannte — seine Tochter. Da sich van Oven das Ideal vollkommenen Glückes in nichts anderem dachte, als im Besitze großer Reichthümer, rieb der vortreffliche Mann sich körperlich und geistig fast auf, um seine Edith zur reichsten Erbin Europa's zu machen.

Endlich stand der Erfolg seines Strebens fest, endlich war Edith nach seiner Ueberzeugung das glücklichste Mädchen unter der Sonne, — denn sie besaß ja Millionen da, — bemessen sie selbst den Jammer, die Verzweiflung des armen und doch so reichen Vaters, — da wird am andern Tage, ich weiß nicht, ob welch einer glücklichen Spekulation, die das Vermögen des Banquiers verdreifachte, Edith traurig, verstimmt, melancholisch, mit einem Worte krank. Die ganze medicinische Facultät versammelt sich im Hotel des holländischen Krösus. Wissenschaftliche Disputationen kreuzen sich mit Artigkeiten derselben Art; hundert lästige Fragen ermüden nutzlos die junge Sterbende, und schließlich wird ihr Leiden als ein unbegreifliches, als ein — unheilbares erklärt. Nun erst dachte man an mich. Obwohl ich mich schon eines gewissen Rufes zu erfreuen hatte, betrachtete man mich doch damals, wie an vielen Orten vielleicht noch jetzt, als eine Art Wunderdoctor, als einen Phantasie-Arzt, als einen Quacksalber, an dessen Thüre man nur in verzweifelten Fällen klopft.

Ich stellte mich nichts desto weniger zu Diensten und eilte zu der Kranken. Der Portier erwartete mich vor der Einfahrt, ein Lakai in der Mitte des Hofes, ein zweiter unter der Vorhalle, ein dritter auf der Treppe, ein vierter im Vorzimmer und so fort, bis an den Salon, der an das Zimmer der Leidenden stieß, und in welchem van Oven mit großen Schritten auf und abging. Als ich aus meinem Coupee stieg, rief der Portier dem ersten Lakai zu: „Er ist da!“ — Er ist da! — Er ist da! — Er ist da!“ — wiederholte der erste dem zweiten, der zweite dem dritten, der dritte dem vierten ꝛc., ein lebendiger Telegraph, den van Oven eingerichtet hatte, um meine Ankunft so schnell als möglich zu erfahren.

Endlich stand ich vor van Oven. Er war karmoisinroth, vernichtet, ein halber Narr!

„Doctor!“ rief er und stürzte sich mir weinend in die Arme, „Doctor, meine Tochter stirbt! — retten Sie meine Tochter!“

„Bst!“ machte ich mit einer unzerstörbaren Ruhe, „wenn die Kranke Sie hörte!“

„Ja, ja, Sie haben Recht,“ stammelte der arme Vater, indem er seine Thränen trocknete; „mein Gott, ich habe keinen Kopf mehr, ich werde nicht einmal mehr addiren können! — Ein Banquier und nicht mehr addiren! — Aber beruhigen Sie sich, — ich will vernünftig sein — ja, ja, ich verstehe — sie ist dort neben an, sie könnte uns hören, — wir wollen leise sprechen, aber warum noch säumen? Kommen Sie! kommen Sie!“

Der Banquier öffnete die Thür. Es war ein reizendes Boudoir, in welches wir traten, die duftige Wohnung einer Sylphide, oder richtiger der coquette Aufenthalt einer Millionärin zwischen Blumen und Quincaillerien, mit weißer Seide ausgeschlagen, mit himmelblauen Vorhängen am Bette und an den Fenstern, mit zierlichen Möbeln an den Wänden und voll kostbarer Raritäten. Aber das Piano von Elfenbein und Schildplatt schien seit lange verstummt, — die niedliche Malerstaffelei trug nur eine seit vielen Wochen unvollendet gelassene Skizze — die Pflanzen und Blumen in der gothischen Jardinière ließen bedeutungsvoll ihre Blätter hängen, und die kleinen vergoldeten Thürchen der chinesischen Vogelkäfige schlugen ohne Hinderniß auf und zu, denn ihre Bewohner waren entflogen.

Neben dem halboffenen Fenster in einem eleganten Lehnstuhle ruhte die jugendliche Kranke. Mit ihren geschlossenen Augen, ihrem nach rückwärts geneigten Kopfe, mit ihrer Gesichtsfarbe, so blaß wie Marmor, glich Edith in der That eher einem Bilde des Todes als einem lebenden Wesen von 17 Jahren.

Das Geräusch, welches das Oeffnen und Schließen der Thüre verursachte, schien sie nicht zu beachten, ja selbst, als wir uns ihr näherten, machte sie keine Bewegung. Van Oven warf mir einen Blick zu, der mir sagen wollte: „Sie sehen!“

Trotzdem zwang sich der Greis zu einem heiter sein sollenden Lächeln. Er bückte sich vor ihr nieder wie eine zärtliche Amme, die mit ihrem Pfleglinge scherzen will; dann patschte er leise in seine Hände und rief mit erkünstelter Fröhlichkeit, die mir, ich muß es gestehen, in der Seele wehe that: „Edith! — Edith! — Edith!“

Erst jetzt, als sie die Stimme ihres Vaters hörte, schlug die Kranke ihre großen blauen Augen auf. Zwei Thränen hingen an ihren Wimpern und rannten dann an ihren blassen Wangen nieder. Van Oven wandte sich von diesem Anblicke schnell ab, um nicht seine Fassung zu verlieren. (Schluß folgt.)

Landwirthschaftliches.

Nachdruck verboten.

Ueber Anlage von neuen Wiesen und die Erhaltung und Auffrischung bestehender.

Schon wiederholt haben wir scharf betont, daß wir nur bestehen und vorwärts kommen können, wenn wir ganz energisch den Futterbau in die Hand nehmen. Unbedingt liegt die sicherste Futtergewinnung auf unseren Wiesen. Nur in vereinzelten Jahren, wie z. B. im Jahre 1893, auch heuer in Bezug auf den zweiten Schnitt lassen sie uns zuweilen etwas im Stich, in der Regel aber nicht.

Aber selbst im ungünstigsten Falle könnten die Wiesen hinreichend Futter liefern, wenn es unsere Landwirthe nicht vielfach bei deren Anlage bezw. deren weiteren Pflege und Behandlung an so Manchem fehlen ließen.

Aber schon in der Anlage der Wiesen wird so mancher Fehler gemacht und der Landwirth schüttelt verwundert den Kopf ob der geringen Erträge der nach seiner Ansicht vollkommen richtig angelegten Wiese. Die Fehler nach dieser Richtung sind die verschiedensten: da hat der eine ein Stück Luzernfeld in etwas tiefer, feuchter Lage, das infolge mangelnder Pflege zum größten Theil vergrast und verunkrautet ist. Der Gedanke, dieses Feld in eine Wiese umzuwandeln, liegt nahe und die Ausführung läßt nicht lange auf sich warten. Wie diese Umwandlung vor sich geht, hatten wir leider nur schon zu häufig Gelegenheit, beobachten zu müssen. Zu Hause auf dem Heuboden werden einige Säcke Heublumen zusammengefegt und hinaus geht's, das ehemalige Luzernefeld anzusäen. Daß er aber in seinen Säcken über die Hälfte Staub, Schmutz und zerfallene Blätter, dagegen von brauchbarem Samen nur einen kleinen Bruchtheil hat, daran denkt unser Bauer nicht; erst der Erfolg kann ihn eines Besseren belehren; das Unkraut wuchert weiter, die einzelnen Luzernebüschel verholzen mehr und mehr und die guten Gräser bleiben aus.

Ein Anderer macht es schon besser; er pflügt sein Ackerland tief um, eggt es gut ab, verfällt aber bei der Ansaat des Feldes in den gleichen Fehler wie der andere, er verwendet gleichfalls Heublumen oder kauft bei einem Hausierer, der von Grassamenmischungen meist gar nichts versteht, vielfach auch zur Classe der nicht gerade reellsten Menschen gehört, das benöthigte Quantum. Bequem ist es ja, wenn man gerade zur rechten Zeit den Samen und noch dazu um billiges Geld ins Haus getragen bekommt, aber die aus solchem Samen aufgegangene Saat bietet kein erfreuliches Bild. Die guten Gräser sind in der Minderzahl und werden bald vom Unkraut oder der rasch wuchernden Kleeseide erstickt. Es ist eben der von Hausierern in den Handel gebrachte Grassame in den meisten Fällen nichts anders, als etwas gereinigte Heublumen, von denen die wenigen brauchbaren Samenkörner durch die Gärung des Heues ihre Keimfähigkeit verloren haben, während die hartschaligen Unkrautsamen ihre Keimkraft behielten.

Durch den Schaden des Nachbarn klug gemacht oder durch Fachzeitungen eines Besseren belehrt, läßt sich ein Dritter aus einer renommirten Samenhandlung die verschiedensten Sämereien kommen und schreitet, nachdem er sie mit einander gemischt, zur Aussaat auf seinem wohlvorbereiteten Felde. Aber siehe, auch hier ist der Erfolg nicht der erhoffte. Der Same geht auf, die Saat steht streifig, hier dichter Kleewuchs, dort lange Halmgräser, dabei war aber doch der Same so gleichmäßig ausgestreut worden! Gleichmäßig? — Nur scheinbar. Die schwereren Kleesamen setzen sich nämlich sowohl im Sacke wie auch im Saatgefäße stets zu Boden, werden auch beim Werfen des Samens weiter hinausgetragen wie der feine Grassamen. Der Landwirth hat es aber übersehen, zuerst den Grassamen auszustreuen und dann den puren Kleesamen einzusprengen.

Aus diesen wenigen Fällen wird der Landmann schon ein gut Theil gelernt haben, wie man es nicht machen soll, aber dennoch beantworten dieselben die Frage, wie man es machen soll, nicht erschöpfend. Wir wollen daher nicht verfehlen, diesen bei der heute mehr und mehr sich ausdehnenden Viehzucht, die eine Steigerung des Futterbaues unbedingt nach sich ziehen muß, so wichtigen Punkt völlig zur Erörterung zu bringen.

Das Feld, welches eine Wiese geben soll, muß völlig von Unkraut gesäubert sein; auch Quecken gehören zum Unkraut und ist infolge dessen schon im Herbste vorher das Land vorzubereiten d. h. tiefzustürzen und in rauher Furche, hierauf folgt eine zweite, flache Furche mit nachherigem zweiten Eggen, wodurch der Boden äußerst fein und krümmelig wird. Auf dieses so zubereitete Land wird gesäet, am besten erst im Mai, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind.

Eines darf jedoch hierbei nicht vergessen werden, und das ist die Hauptsache, daß der Boden in guter Dungkraft steht. Leider ist das aber nicht überall der Fall und zieht trotz aller sonst aufgewendeten Mühe fast einen regelmäßigen Mißerfolg nach sich. Eine Düngung mit 6 Centner Thomasschlackenmehl und 4 Centner Kainit sollte beim Umbrechen des zur Umwandlung in eine Wiese bestimmten Landes unter allen Umständen aufgewendet werden, denn sie bildet zweifellos die Grundlage für die folgenden Ernten. Im nächsten Jahre ist nur noch eine Düngung mit 3 Centner Thomasschlackenmehl und 3 Centner Kainit, im dritten Jahre eine solche von 3 Centner Kainit und 1½—2 Centner Thomasschlackenmehl nöthig, um auf allen Wiesen von leichter, sandiger, humoser oder mooriger Bodenbeschaffenheit geradezu Wunder zu wirken und eine Steigerung der Erträge, ja doppelte Erträge herbeizuführen.

Auf Wiesen mit kalireichem Thon- und Lehmboden wird allein schon eine Phosphorsäurezufuhr von 2—3 Centner Thomasschlackenmehl pro Jahr und Morgen zu diesem Zwecke genügen.

„Ja, ja, das ist gut gesagt," wird mancher Landwirth denken, „aber was kostet denn eine solche Düngung und in welchem Verhältniß steht denn der Ertrag zu ihr?"

Nur gemach! — Die Kosten sind keine so gewaltigen, sie betragen je nach der Entfernung der Produktionsstätten der betreffenden Düngmittel etwa 10—14 Mk., in den folgenden Jahren 7—9 Mark pro Morgen. Was die dadurch herbeigeführte Steigerung der Erträge betrifft, so liegen Beweise in Hülle und Fülle vor, daß dieselbe diese geringe Mehrausgabe selbst in ungünstigen Jahren doppelt, sogar dreifach wieder einbringt.

In fast überall bringen einschürige Wiesen, die bisher in guten Jahren nicht über 13—14 Centner geringes Heu pro Morgen lieferten, schon im ersten Jahre nach der Kaliphosphatanwendung einen Ertrag von 22—24 Ctr., ein Ertrag, der durch fortgesetzte Düngung noch wesentlich gesteigert werden kann.

In sehr vielen Fällen stieg der Ertrag von 20 auf 32 Centner, von 24 auf 40 Centner u. s. f., überhaupt sind Ertragssteigerungen von 15—20 Centner pro Morgen nicht selten. Dazu kommt aber außerdem noch eine ganz bedeutende Steigerung der Qualität durch diese Düngung und zwar steigt nach zahlreichen Beobachtungen der Gehalt an Eiweiß im Heu dadurch um mehr als 5 Prozent, der an Fett um 1 Prozent.

Nun noch einige Worte über die Erhaltung einer Wiese in gutem Zustande. In erster Linie ist einem Ueberhandnehmen der Unkräuter, durch welche erfahrungsgemäß die besseren Gras-, Klee- und Wickenarten allmählich verdrängt werden, vorzubeugen. Dies erreichen wir einerseits dadurch, daß wir das Gras nicht ganz ausreifen lassen, um den natürlichen Samenausfall zu verhindern, der natürlich durch geeignete Nachsaat von Zeit zu Zeit zu ersetzen ist, andererseits dadurch, daß wir die guten Gräser durch entsprechende Düngung mit Kainit und Thomasschlackenmehl in der bereits oben angedeuteten Weise in ihrem Wachsthum unterstützen.

Zur Erhaltung einer Wiese gehört ferner, sie vor zu großer Nässe und zu großer Trockenheit zu bewahren. Offene und gedeckte Abzugsgräben leisten im ersteren Falle, richtig angelegte Bewässerungsgräben im letzteren Falle treffliche Dienste, während sonst auch hier alljährlich Kaliphosphatdüngung die Hauptgrundlage des des ganzen Gedeihens bildet.

Rationell durchgeführte Versuche werden unsere hier niedergelegten Erfahrungen voll und ganz bestätigen.

Vermischtes.

* Erfurt, 16. Oct. Ein Staatsanwalt, angeklagt und verurtheilt wegen öffentlicher Beleidigung, ist für die deutsche Gerichtspraxis ein seltener und interessanter Fall. Das Schöffengericht in Erfurt hatte sich heute damit zu beschäftigen. Am 20. November 1893 hatten sich die Redacteure der in Erfurt erscheinenden socialdemokratischen ‚Thüringer Tribüne', Gustav Hülle und Herm. Rauh, vor der Strafkammer des Erfurter königl. Landgerichts wegen Beleidigung mittelst der Presse zu verantworten. Dabei gebrauchte der Erste Staatsanwalt Lorenz, der die Anklage in jener Verhandlung vertrat, den Ausdruck: „Sie leben ja nur von Beleidigungen!" Der Angeklagte Hülle erhob gegen diese Bemerkung des Ersten Staatsanwalts Protest. Letzterer versetzte darauf: „Gerade Sie sind ein gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Verleumder und Ehrabschneider." Hülle bat den Vorsitzenden um Schutz, letzterer zuckte jedoch mit den Achseln. Der Erste Staatsanwalt sagte darauf zu Hülle: „Wenn es Ihnen nicht paßt, so beschweren Sie sich über mich." Dieser Vorgang veranlaßte Hülle, gegen den Ersten Staatsanwalt Lorenz die Privatbeleidigungsklage anzustrengen. Die Vorladung zum Sühnetermin beantwortete der Staatsanwalt mit einem Schreiben an den Schiedsmann, in dem es heißt: Ich beantrage Aufhebung des betreffenden Termins, weil der Schiedsmann in der Sache, um welche es sich handelt, unzuständig ist. Was ich gesagt habe, habe ich, amtlich thätig und in amtlicher Eigenschaft zur Charakteristik des Angeklagten und zur Begründung der Höhe des Strafantrages gesagt." Hülle nahm sich von dem Schreiben des Ersten Staatsanwals eine Abschrift und sandte diese an den Präsidenten des Landgerichts mit der Bitte, Remedur zu schaffen. Daraufhin ordnete der Landgerichtspräsident die sofortige Anberaumung eines neuen Sühnetermins an und verlangte binnen 24 Stunden Nachricht von dem Geschehenen. Hülle wandte sich außerdem beschwerdeführend an den Justizminister mit dem Antrage, Den Ersten Staatsanwalt wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse in Sachen der Terminsfestsetzung in eine Ordnungsstrafe nehmen zu wollen. Der Justizminister gab die Beschwerde an den Oberstaatsanwalt zu Naumburg ab, und dieser theilte dem Hülle mit, er habe keine Veranlassung, den Ersten Staatsanwalt Lorenz in eine Ordnungsstrafe zu nehmen. Letzterer sei jedoch wegen seines Verhaltens gegen den Schiedsmann rectificirt worden.

Der inzwischen stattgefundene Sühnetermin verlief fruchtlos, da der Privat-Angeklagte Erste Staatsanwalt nicht erschienen war. Hülle strengte daraufhin gegen den Ersten Staatsanwalt die Privat-Beleidigungsklage auf Grund der §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches an. Das Amtsgericht lehnte jedoch den Antrag auf Eröffnung des Verfahres ab, „da der Erste Staatsanwalt in Ausübung seiner amtlichen Thätigkeit gehandelt habe." Infolge eingelegter Beschwerde hob das Landgericht diesen Beschluß auf und erkannte, daß das Verfahren zu eröffnen sei. Nunmehr erhob der Oberstaatsanwalt in Naumburg den Competenzkonflict. Daraufhin hatte sich am 5. April d. J. das königliche Oberverwaltungsgericht zu Berlin mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Nach längerer Verhandlung kam das Gericht zu folgendem Beschluß: Der Gerichtshof hat in dem Umstande, daß der Staatsanwalt die inkriminirte Zwischenbemerkung außerhalb des Plaidoyers gemacht, eine Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse nicht erblicken können, zumal dieser Zuruf vom Vorsitzenden nicht rektifizirt worden ist. Andererseits hat aber der Gerichtshof erwogen, daß Hülle wohl mehrfach aus den §§ 185 und 186, niemals aber aus § 187 des Strafgesetzbuches bestraft worden ist, der Staatsanwalt hat daher im Mindesten in fahrlässiger Weise seine Amtsbefugnisse überschritten. Der Gerichtshof läßt es dahingestellt, inwieweit die Bemerkung des Staatsanwalts eine Beschimpfung ist, jedenfalls war der Staatsanwalt nach Lage der Dinge nicht zu einer solchen Bemerkung berechtigt. Der Gerichtshof hat daher beschlossen: den Conflict aufzuheben und dem gerichtlichen Verfahren seinen Fortgang zu geben."

In der heutigen Verhandlung wurde der Staatsanwalt der Beleidigung schuldig befunden und zu 50 Mk. Geldbuße verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die Befugniß der Veröffentlichung zugesprochen.

* Verviers, 15. Oct. Die vereinigten Schneidergesellen hiesiger Stadt, von welchen die meisten zu Hause für Bekleidungsgeschäfte arbeiten, beschlossen die Gründung einer Werkstätte für arbeitslose Schneider. In einem von ihnen an die Bürgerschaft gerichteten Rundschreiben heißt es: Von allen Handwerken ist das unsrige ohne Zweifel eines der beklagenswerthesten, besonders im Winter. Jetzt schon können die Arbeitgeber, welche ihre Lager überfüllt haben, den Arbeitern keine Beschäftigung mehr geben. Die Ursache hierfür liegt in der hierzulande herrschenden Handelsstockung. Dies hat uns auf den Gedanken gebracht, eine Werkstätte für Arbeitslose zu errichten, die vom 1. December bis Ende Februar geöffnet sein wird. Um Arbeit zu schaffen, soll die Einwohnerschaft gebeten werden, ihre Kleidungsstücke in dieser Werkstätte ausbessern zu lassen.

Voss'sches Vogel-Futter mit der Schwalbe.

Singfutter *für Kanarien, Nachtigallen, Drosselfutter.*
Specialfutter *für deutsche Finken, Meisen, Lerchen, Papageien, Prachtfinken u.s.w. Die Mischungen sind vielfach preisgekrönt, 12jähr. grosser Erfolg. Glänzende Zeugnisse erster Autoritäten.*

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE.

In der hiesigen Niederlage **umsonst** *illustrirte* **Broschüre** *für Vogelpflege. Daselbst Verkauf der* **patentirten Milbenfänger,** *Sparfuttergläser etc. alles zu Originalpreisen.*

Ab Cöln Preislisten für alle Arten Sing- und Ziervögel, Käfige etc. umsonst.
Gust. Voss, Hoflieferant, Köln.
Ueberall käuflich

Niederlage in Neuss bei **J. Mohren,** Büchel.

Neu! bequem! billig!
Ofenglanzpomade

staubfrei  staubfrei
SCHUTZ-MARKE.

aus der **chem. Fabrik** von **H. Sardemann** in **Emmerich,** ist sofort zum Gebrauch fertig, verleiht einen hohen dauerhaften Glanz, schützt vor Rost und ist billig im Gebrauch. Zu haben per Dose à **10 Pfg.** in jeder besseren **Material-, Colonial-** und **Eisen-Waaren-Handlung.**

Frische **Naturbutter,** Postcolli, ca. 10 Pfd., 6,80 Mk., fr. N.
H. Sievers, Ortelsburg, O/Pr.


Se. Königl. Hoheit Grossherzog von Baden.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen

In der rauhen Jahreszeit sind **Erkrankungen** der **Athmungsorgane,** speciell des **Halses** und des **Kehlkopfes** die häufigsten und verbreitetsten Uebel und fordern **Katarrhe des Halses, des Kehlkopfes und der Lungen, Husten, Keuchhusten der Kinder, Verschleimung** etc. von der gesammten Menschheit in überreichem Maasse ihren Tribut.

Was leistet in diesen Erkrankungsfällen sichere und schnelle Hilfe? Was ist bei Erkrankungen dieser Art das bewährteste, das beste Mittel? Die Wissenschaft antwortet: **„Die natürlichen mineralischen Salze",** da alle anderen (insbesondere künstlichen Präparate etc.) sich nur theilweise oder gar nicht bewähren, in vielen Fällen sogar nachtheilig auf den Magen oder andere gesunden Organe wirken. Von den aus **natürlichen mineralischen Salzen** hergestellten Präparaten aber ist, wie Aerzte und Laien rückhaltslos anerkannt haben, das Beste:

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Bestellordre von der General-Intendanz Seiner Königlichen Hoheit des **Grossherzogs Friedrich von Baden.**

Es ist selbstverständlich, dass **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** die Anerkennung nicht ausgeblieben ist, und greifen wir heute aus Hunderten von Attesten und Anerkennungsschreiben nur obiges heraus, durch welches die Güte von **Fay's ächten (aber nur dieser!!) Sodener Mineral-Pastillen** unwiderleglich documentirt ist, und welches den Beweis erbringt, wie hoch

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
in den höchsten Kreisen
geschätzt werden.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen à 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen**



Regelmässige Dampferfahrten
für Personen und Güter.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1895 ab.

Düsseldorf-Neuss und zurück.
Dampfer **„Düssel"** und **„Erft".**

Ab Düsseldorf:	Ab Neuss:
8,30. 1,00. 3,00. 5,15. 7,30.	6,30. 11,00. 2,00. 4,15. 6,30.

An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour **von Neuss** eine Stunde später gefahren.

Düsseldorf-Heerdt und zurück.

Ab Düsseldorf:	Ab Heerdt:
An Wochentagen: 8,30. 11,45. 1,00. 3,00. 5,15. 6,00. 7,30.	An Wochentagen: 6,55. 8,30. 11,25. 2,25. 4,40. 4,50. 6,55.
An Sonntagen: 8,30. 10,00. 1,00. 2,30. 3,00. 5,15. 6,00. 7,30.	An Sonntagen: 7,55. 8,50. 11,25. 2,25. 4,40. 4,50. 6,55. 8,30.

Düsseldorf-Dormagen und zurück.
Dampfer **„Agger"** und **„Sieg".**

An Wochentagen:			An Sonn- und Feiertagen:		
*11,45	6,00	Ab Düsseldorf	10,00	2,30	6,00
12,00	6,15	„ Heerdt	10,15	2,45	6,15
12,15	6,30	„ Hamm	10,30	3,00	6,30
12,30	6,45	„ Grimlinghausen	10,45	3,15	6,45
12,45	7,00	„ Volmerswerth	11,00	3,30	7,00
1,05	7,20	„ Uedesheim	11,15	3,50	7,20
1,25	7,40	„ Stürzelberg	11,40	4,10	7,40
2,00	8,15	„ Benrath	12,15	4,45	8,15
2,15	8,30	„ Zons	12,30	5,00	8,30
2,25	8,40	„ Baumberg	12,40	5,10	8,40
2,35	8,50	„ Monheim	12,50	5,20	8,50
2,45	9,00	An Dormagen	1,00	5,30	9,00
*6,30	3,00	Ab Dormagen	7,00	1,10	6,30
6,40	3,10	„ Monheim	7,10	1,20	6,40
5,50	3,20	„ Baumberg	7,20	1,30	6,50
7,00	3,36	„ Zons	7,30	1,40	7,00
7,15	3,45	„ Benrath	7,45	1,50	7,15
7,35	4,00	„ Stürzelberg	8,00	2,05	7,30
7,50	4,15	„ Uedesheim	8,15	2,15	7,45
8,00	4,20	„ Volmerswerth	8,20	2,20	7,55
8,10	4,30	„ Grimlinghausen	8,30	2,30	8,05
8,20	4,40	„ Hamm	8,40	2,40	8,15
8,30	4,50	„ Heerdt	8,50	2,50	8,30
8,40	5,00	An Düsseldorf	9,00	3,05	8,45

Für die im Fahrplan mit * versehenen Fahrten werden **Marktbillets** zu ermässigten Preisen ausgegeben.

An Bord der Dampfer befindet sich Restauration.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- und Bäckerstrassen-Ecke.

Die Fahrkarten müssen vor Betreten der Dampfer bei den auf jeder Station befindlichen Fahrkarten-Ausgaben gelöst werden.

Cretschmar & Co.,
Dampfschifffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Kneipp'sche Kuranstalten.
Germaniabad zu Bendorf a. d. Sieg. Dir. Arzt **Dr. Enteneuer.** **Marienbad** zu Röhndorf a. Rhein.
Prospect gratis.